

Nummer 21/22/23

vom 5. Juni 2024

53. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

103. Deutscher Katholikentag in Erfurt

Erfurt/Würzburg: „Von Erfurt nach Würzburg“5 (Bischof Jung und Diözesanratsvorsitzender Wolf laden zum Katholikentag 2026 in Würzburg ein)	5
Erfurt/Würzburg: „Eine tolle Einladung, Brücken zu bauen“6-7 (Stand der Diözese Würzburg auf dem 103. Deutschen Katholikentag in Erfurt)	6-7
Würzburg: „Wir schlagen Brücken“8-9 (Bistum Würzburg mit Stand beim 103. Deutschen Katholikentag in Erfurt)	8-9

Bischof Dr. Franz Jung bei Missionaren in Bolivien

Santa Cruz de la Sierra: „Die Hölle von Palmasola“10-11 (Bischof Dr. Franz Jung besucht größtes Gefängnis Boliviens)	10-11
---	-------

Reportage

Hofheim: „Sei Du selbst!“12-13 (Erste Firmung des neuen Weihbischofs Paul Reder in Hofheim)	12-13
--	-------

Berichte

Würzburg: „Der eine Tropfen macht den Unterschied“14-15 (Katholiken im Bistum Würzburg feiern Fronleichnam mit Gottesdiensten und Prozessionen)	14-15
Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt: Glaubenszeugnis auf den Straßen.....16-17 (Hochfest Fronleichnam im Bistum Würzburg)	16-17
Aschaffenburg: Zeichen für Gottes Gegenwart..... 18 (Fronleichnamfeier der Innenstadtpfarreien aufgrund der Wettervorhersage in der Stiftsbasilika)	18
Würzburg: Auf neue Wege geführt.....19-20 (Bischof Dr. Franz Jung feiert an Pfingsten Pontificalgottesdienst im Kiliansdom)	19-20
Aschaffenburg: Rund 100 Personen bei besonderer Wallfahrt.....21-22 (Bischof Dr. Franz Jung feiert Gottesdienst mit Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe und Jugendsozialarbeit in der Diözese Würzburg)	21-22
Würzburg: Sexualisierter Gewalt vorbeugen.....23 (Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran beauftragt insgesamt 45 Präventionsberaterinnen und -berater)	23
Würzburg: „TheoCup“ 2024 – Eichstätt gewinnt24 (Insgesamt 16 Teams von Theologiestudierenden suchten beste Fußballmannschaft)	24
Schweinfurt: Hier wird seit 25 Jahren zugehört.....25-26 (Gesprächsladen in Schweinfurt feiert Jubiläum)	25-26
Schonungen/Würzburg: Bereit für neue Abenteuer27 (Diözesankonferenz der Katholischen jungen Gemeinde tagte in Schonungen)	27
München/Würzburg: „Dieses Angebot ist für Bayern unverzichtbar“28 (Vertreter der Telefonseelsorge treffen Leiter des Katholischen Büros in München)	28

Würzburg: Ein halbes Jahrhundert Bildung und Förderung (Don Bosco-Berufsschule Würzburg feiert 50. Jubiläum)	29-30
Münsterschwarzach: Fünf neue Benediktineroblatinnen und -oblaten (Zwei Frauen und drei Männer legen in der Abteikirche Münsterschwarzach die Oblation ab)	31
Münsterschwarzach: „Gott hält zu Dir!“ (Abt Michael Reepen firmt in Münsterschwarzach 20 Schülerinnen und Schüler)	32-33
Münsterschwarzach: Frühjahrsmarkt im Fair-Handel (Münsterschwarzacher Klosterbetrieb lädt am 26. Mai von 11 bis 17 Uhr ein)	34
Kist: Professjubiläen bei den Dominikanerinnen (Gottesdienst mit Domkapitular em. Monsignore Dietrich Seidel)	35
Schönau: Schönauer Klostersommer 2024 (Programm mit Führungen, Konzerten, Freiluftgottesdiensten und Begegnungsangeboten)	36
Würzburg: „Gemeinde kreativ“ zum Thema „Kirche trägt“ (Aktuelle Ausgabe der Zeitschrift für die Monate Mai und Juni ist erschienen)	37

Kurzmeldungen

Würzburg/Berlin/Rom: Bischofssynode in Rom – Bistum Würzburg veröffentlicht Reflexionsbericht	38
Würzburg: Videobotschaft von Bischof Dr. Franz Jung zu Pfingsten	38
Würzburg: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried legt Jahresbericht vor	38
Schweinfurt: Fronleichnam in Schweinfurt – „Er ist mitten unter uns“	39
Würzburg/Schweinfurt: Kirchenradio am Sonntag – Katholische oder evangelische Bratwurst?.....	39
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Die Fränkischen Passionsspiele in Sömmersdorf	40
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Kinder- und Jugendchortag der Pueri Cantores	40
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Netzwerk Elternbegleitung	41
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Bischofsweihe von Weihbischof Paul Reder	41
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Worum es an Pfingsten geht	42

Personalmeldungen

Würzburg: Weihbischof Paul Reder zum Bischofsvikar für die Priester ernannt	43
Würzburg/Aachen: Aachener Weihbischof zieht als Ruhestandspriester nach Würzburg	43
Wonfurt/Haßfurt: Diakon Michael Nowak mit halber Stelle Klinikseelsorger in den Haßberg-Kliniken.....	43
Karlstadt/Rimpar/Würzburg: Diakon Thomas Wolf wechselt in Pastoralen Raum Würzburg Nord-Ost	44
Kitzingen: Pfarrvikar Johannes Jasiewicz geht in den Ruhestand.....	44
Schweinfurt/Bad Neustadt: Ute Breitenbach-Maier in den Ruhestand verabschiedet.....	45
Würzburg: Alexander Kolbow wechselt ins Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried	45
Aschaffenburg/Dorfprozelten: Pfarrer i. R. Edwin Bauer im Alter von 91 Jahren gestorben	46
Würzburg/Schweinfurt: Pfarrer i. R. Karl-Anton Kornes gestorben	46
Würzburg/Euerfeld/Knetzgau/Röthlein: Pfarrer i. R. Erich Seitz gestorben	47
Würzburg/Großwelzheim: Pfarrer i. R. Johannes Zimmermann gestorben	47

Veranstaltungen

Würzburg: Vortrag mit Diskussion – „Über Denkstrukturen der neuen Rechten“	48
Würzburg: „Tag der Frau“ zum Thema „Schritte zu einem Leben in Balance“	48
Würzburg: Digitaler Studientag – „Augustinus in der Philosophie des 20. Jahrhunderts“	49
Würzburg: Tagung im Bürgerbräu – „Widerstand an kreativen Heterotopien“	49
Würzburg: Besinnungstag für Frauen – Maria von Magdala	50
Würzburg/Eichelsee: Tipps zum Gestalten der Blumenteppeiche an Fronleichnam	50
Würzburg: Bibel TV überträgt Gottesdienst aus dem Kiliansdom	50
Würzburg: Gespräch mit Co-Regisseur der Fränkischen Passionsspiele	51
Würzburg: „Lectio Divina“ online – Gemeinsam in der Bibel lesen	51
Aschaffenburg: Christlich-palästinensischer Friedensaktivist im Martinushaus	51
Hobbach: „PartnERleben“ – Paarseminar im Hochseilgarten	52
Kleinlangheim: Noch wenige freie Plätze beim Bogenschießen für Männer	52
Kloster Oberzell: Abendliche Gartenzeit im Kloster Oberzell	52
Kloster Oberzell: After-Work-Veranstaltung – „Kunst und Kultur im Kloster Oberzell“	53
Marktbreit/Kitzingen/Brück/Dettelbach: Dem Geheimnis der Dettelbacher Wallfahrt auf der Spur	53

Zur Information

Bischofstermine im Juni	54-56
Geburtstage und Jubiläen im Juni	57

103. Deutscher Katholikentag in Erfurt

„Von Erfurt nach Würzburg“

Bischof Dr. Franz Jung und Diözesanratsvorsitzender Dr. Michael Wolf laden zum 104. Deutschen Katholikentag 2026 in Würzburg ein

Erfurt/Würzburg (POW) Zum Abschluss des 103. Deutschen Katholikentags haben Bischof Dr. Franz Jung und Dr. Michael Wolf, Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken, am Sonntag, 2. Juni, auf den Stufen des Erfurter Doms zum 104. Deutschen Katholikentag 2026 nach Würzburg eingeladen. „Wir laden Sie heute ein, mit uns beim Katholikentag in Würzburg ein Zeichen der Hoffnung für unsere Gesellschaft zu setzen.“ Die laut Veranstalter rund 12.000 Menschen dankten mit lautem Applaus.

Das Bistum Würzburg war mit einem Stand unter dem Motto „Wir schlagen Brücken zum Katholikentag 2026 in Würzburg“ auf der Kirchenmeile vertreten. In ihrer Einladung griffen Bischof Jung und Wolf das Brücken-Motiv wieder auf. „Von Erfurt nach Würzburg ist es ein kurzer Weg“, betonte der Bischof. Seit über 1000 Jahren seien die Nachbarbistümer eng miteinander verbunden – auch über die „unheilvolle Zeit der deutschen Teilung hinweg“. Der Zusammenhalt in Politik, Gesellschaft und Kirche sei jedoch bedroht. Immer mehr Menschen brächen Brücken ab und rissen stattdessen Gräben auf. „Als Christen gehen wir bewusst einen anderen Weg. Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die über unser Zusammenleben wie Brückenheilige wachen“, ergänzte Wolf. Der 104. Katholikentag solle ein Zeichen für Gemeinsamkeiten und neue Perspektiven sein. „Unser Bistumsmotto lautet: Christsein unter den Menschen. Welche Veranstaltung könnte das besser einlösen als der Katholikentag?“, verkündete der Bischof.

Die Vorbereitungen für den 104. Katholikentag in Würzburg vom 13. bis 17. Mai 2026 sind bereits angelaufen. Er wird vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) veranstaltet, Gastgeber ist das Bistum Würzburg. Am 16. Januar 2024 wurde der Trägerverein gegründet. Bei jedem Katholikentag wird zur organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Abwicklung ein eigener Trägerverein ins Leben gerufen. Die Katholikentagsleitung konstituierte sich am 17. April. Sie ist das oberste beschlussfassende Gremium in inhaltlichen und programmatischen Fragen. In den kommenden Monaten wird über das Programm und die Inhalte entschieden, es werden ein Leitwort festgelegt, personelle Fragen geklärt und Veranstaltungsorte bestimmt.

Weitere Informationen zum Katholikentag im Internet unter www.katholikentag.de.

Aus Erfurt berichtet Christina Denk (POW)

(25 Zeilen/2324/0590; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Eine tolle Einladung, Brücken zu bauen“

Stand der Diözese Würzburg auf dem 103. Deutschen Katholikentag in Erfurt: „Wir schlagen Brücken zum Katholikentag 2026 in Würzburg“ – Holzbrücke, Brückenheilige und Brückenschoppen als Blickfang – Bischof Dr. Franz Jung wirbt für Katholikentag 2026 in Würzburg

Erfurt/Würzburg (POW) Eine hellrote Holzbrücke, flankiert von zwei Weinstöcken und vier Brückenheiligen. Dahinter ein Panoramablick auf die Alte Mainbrücke und die Festung. Am Stand des Bistums Würzburg auf dem 103. Deutschen Katholikentag in Erfurt wird das Motto „Wir schlagen Brücken zum Katholikentag 2026 in Würzburg“ sichtbar und greifbar. „Wir verstehen den Katholikentag als eine tolle Einladung, Brücken zu schlagen und Brücken zu bauen, Menschen, Gruppen und Religionen zu verbinden“, erklärt Bischof Dr. Franz Jung beim Empfang am Bistumsstand am Freitagnachmittag, 31. Mai.

Den Besucherinnen und Besuchern wird an dem Stand auf der Kirchenmeile, gleich vor dem Erfurter Dom, einiges geboten. Es gibt jede Menge Informationen zum Kiliansbistum – beispielsweise den neuen Bistumsflyer oder Postkarten –, und auch das Internetportal Pfarrbriefservice.de ist mit Materialien vertreten. Große und kleine Weinfässer dienen als Tische und Sitzgelegenheit – letztere natürlich weich gepolstert. Wer mag, kann ein Versucherle Würzburger Weins probieren. „Es ist toll gemacht und sieht sehr ansprechend aus“, lobt ein Ehepaar aus der Nähe von Fulda. Sie seien schon öfter in Würzburg und auf der Alten Mainbrücke gewesen, verraten sie noch. Vor dem Stand hat sich mittlerweile eine Abordnung der Leichtersbacher Musikanten aufgestellt. Beim irischen Segenslied „Möge die Straße uns zusammenführen“ bleiben viele Menschen stehen und singen laut mit.

Als Ralf Sauer, stellvertretender Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken, dann den Empfang eröffnet, ist vor dem Bistumsstand kein Durchkommen mehr. Würzburg sei eine „weltoffene Stadt“ mit viel gelebter Tradition und viel Begeisterung in den Gemeinden, erklärt Bischof Jung den zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörern. „Das sind super Voraussetzungen für einen Katholikentag.“ Das Bild der Alten Mainbrücke sei „ein wichtiges Symbol“ dafür, was ein Katholikentag in Würzburg bringen könne. Bei aller damit verbundenen Arbeit und Kosten überwiege die Vorfreude auf den Katholikentag, sagt Diözesanratsvorsitzender Dr. Michael Wolf. Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, Mitglied des Trägervereins für den 104. Deutschen Katholikentag in Würzburg, hebt das sichtbare Engagement der „vielen hundert Ehrenamtlichen“ in Erfurt hervor. Sein Wunsch: „Dass alle spüren: Wir sind Katholikentag 2026.“

Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt ist mit einigen Stadträten nach Erfurt gekommen, um sich darüber zu informieren, was auf die Stadt im Jahr 2026 zukommt. Der Katholikentag sei ein „großartiges, thematisch tiefgehendes Angebot“, erklärt er: „Das macht gesellschaftlichen Diskurs aus.“ Er freue sich für das Bistum und auch darauf, als Stadt mit Gastgeber zu sein. Würzburg sei eine „wunderschöne Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten und Kulinarik vom Feinsten“, wirbt die Würzburger Weinprinzessin Vivien Leutner. „Ich freue mich auf den Katholikentag in zwei Jahren und ich glaube, das wird richtig gut.“

Professorin Dr. Claudia Nothelle, Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), betont die Bedeutung der Katholikentage als Möglichkeit zum Austausch. „Wir kommen mit Menschen ins Gespräch, die nicht katholisch sind oder überhaupt keiner Religion angehören.“ Das erlebe sie gerade hier in Erfurt, wo die Katholiken in der Minderheit seien.

Und das ist auch am Bistumsstand erlebbar. Das Ehepaar aus der Nähe von Fulda zum Beispiel, das so begeistert vom Angebot des Bistums Würzburg ist, ist evangelisch und auf Kurzbesuch in Erfurt. „Wir wussten gar nicht, dass Katholikentag ist. Wir sind einfach mal durchgegangen.“ Eine Frauengruppe stellt sich mit „Wir sind Eichsfelder“ vor. Sie seien schon gestern am Stand des Bistums gewesen. „Es hat uns

so gut gefallen, dass wir nochmal gekommen sind. Würzburg und Bamberg sollte man für einen Besuch ins Auge fassen“, erklären sie. Schwester Diane Tobossi von den Waldbreitbacher Franziskanerinnen kennt Würzburg bereits. Sie sei schon ein paar Mal im Kloster Oberzell und in Himmelspforten gewesen, erzählt sie. „Himmelspforten ist wunderschön!“

Der Stand des Bistums Würzburg auf dem Katholikentag in Erfurt ist noch am Samstag, 1. Juni, von 10.30 bis 18 Uhr geöffnet.

Aus Erfurt berichtet Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)

(47 Zeilen/2324/0589; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Wir schlagen Brücken“

Bistum Würzburg mit Stand beim 103. Deutschen Katholikentag in Erfurt – Bischof Jung am Freitag, 31. Mai, zusammen mit Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt am Bistumsstand – Zahlreiche Akteure aus Unterfranken gestalten Programm – Neuer Bistumsflyer wird vorgestellt

Würzburg (POW) Unter dem Motto „Wir schlagen Brücken zum Katholikentag 2026 in Würzburg“ steht der gemeinsame Stand des Bistums Würzburg und des Internetportals Pfarrbriefservice.de beim Katholikentag in Erfurt. Zu finden ist er auf dem Domplatz Nord, in unmittelbarer Nähe zum Erfurter Dom, Standnummer DP-B-11.

„Wir möchten beim diesjährigen Katholikentag bereits für den darauffolgenden Katholikentag 2026 in Würzburg werben und damit Brücken schlagen von Erfurt nach Würzburg, vom Osten in den Westen, von unserem Nachbarbistum zu uns, von Kirche in die Gesellschaft“, erklärt Florian Liebler, Geschäftsführer des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg. Und auch, um einen vertieften Einblick in die Abläufe und die Organisation zu bekommen, sei ein Team der Bistumsleitung mit Bischof Dr. Franz Jung und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran an der Spitze fast den kompletten Katholikentag über in Erfurt dabei.

Inhaltlich wird am Bistumsstand Würzburg als austragende Stadt des 104. Deutschen Katholikentags im Jahr 2026 in den Vordergrund gerückt, aber auch das Kiliansbistum als nächster Gastgeber in seiner Gesamtheit. Erstmals präsentiert wird der im Medienhaus der Diözese konzipierte neue Bistumsflyer. Er bietet neben einer Übersichtskarte einen kurzen Überblick über die Geschichte der Diözese, ihre Partnerbistümer und die vielfältigen kirchlichen Angebote.

Zum Thema Brückenschlagen darf am Stand des Bistums auch ein Brückenschoppen nicht fehlen. Besucherinnen und Besucher können am Stand über eine kleine Holzbrücke gehen oder dort ein „Versucherle“ mit Würzburger Wein genießen. „Wir haben sogar dazu passend vier der Brückenheiligen als Aufsteller aus Pappe dabei“, sagt Liebler. Weinfässer als Stehtische und Weinreben sollen zusätzlich für das entsprechende Feeling sorgen. „Das alles vor der Kulisse der Alten Mainbrücke, die sich mitsamt der Festung im Hintergrund als großes Wandpanorama einmal komplett über den Bistumsstand ziehen wird.“

Am Freitagnachmittag, 31. Mai, findet um 13 Uhr ein Empfang am Bistumsstand statt. Dazu haben Bischof Jung, Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt, die Würzburger Weinprinzessin Vivien Leutner, Professorin Dr. Claudia Nothelle, Vizepräsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, und Diözesanratsvorsitzender Dr. Michael Wolf ihr Kommen zugesagt. „Wir möchten mit den Gästen ins Gespräch kommen über den Katholikentag in Würzburg und gemeinsam bei Blasmusik einer Abordnung der Leichtersbacher Musikanten eine schöne Zeit bei Wein und Brot haben“, erklärt Liebler. Am Stand des Bistums freuten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich auf viele Interessierte – während des gesamten Katholikentags und beim Empfang am 31. Mai.

Als Give-Aways für besondere Gäste hat das Team um Liebler kleine Bocksbeutel im Gepäck. Darüber hinaus gibt es am Stand vier verschiedene Postkarten mit Motiven der Stadt Würzburg und Einladung im Dialekt zum Katholikentag 2026 sowie Informationen wie beispielsweise Stadtpläne von Würzburg, um Interessierten bereits Material an die Hand geben zu können. Für die Kinder gibt es Bastelbögen des Würzburger Doms.

Bischof Jung absolviert in Erfurt zudem weitere Termine. Am Freitag, 31. Mai, ist der Bischof nach dem Besuch am Bistumsstand um 14.45 Uhr zum Interview am Stand der Katholischen Nachrichtenagentur (KNA). Am Samstag, 1. Juni, von 9.30 bis 10.30 Uhr gestaltet er in der Augustinerkirche mit Kirsten Fehrs, der amtierenden Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, einen biblischen Dialog. Den Schlussgottesdienst an den Domstufen am Sonntag, 2. Juni, um 10 Uhr feiert der Bischof als Konzelebrant mit.

Zahlreiche weitere Akteure aus dem Bistum Würzburg sind außerdem beim Katholikentag vertreten, beispielsweise die Benediktinerabtei Münsterschwarzach und die Domschule Würzburg mit eigenen

Ständen. Hier eine Auswahl an Terminen mit unterfränkischen Beteiligten: Am Donnerstag, 30. Mai, führt um 13.30 Uhr das Martinusensemble aus Aschaffenburg in der Peterskirche „Dem Frieden dienen – ein Musikspiel auf den Spuren des heiligen Martins“ auf. Um 16.30 Uhr referiert Kess-erziehen-Dozentin Elisabeth Amrhein vom Familienbund der Katholiken (FdK) im Gemeindehaus Sankt Wigbert über „Abenteuer Pubertät – Wie es für alle Betroffenen wunder-voll werden kann“.

Dr. Barbara Schmitz, Würzburger Professorin für Altes Testament, gestaltet am Freitag, 31. Mai, um 9.30 Uhr einen jüdisch-christlichen Impuls mit dem Titel „Friedensvision für alle Völker (Micha 4,1-5)“. Karmelitenpater Dr. Ulrich Dobhan leitet um 11 Uhr in der Edith-Stein-Schule eine Meditation unter der Überschrift „Inneres beten im Geist der heiligen Theresa von Ávila“. Elisabeth Amrhein referiert um 11 Uhr über „Alles Smartphone oder was? Sieben Regeln für eine entspannte Erziehung“ im Gemeindehaus Sankt Wigbert. Pastoraltheologin Ursula Silber gestaltet um 13 Uhr ein Mittagsgebet mit Lectio Divina in der Reglerkirche. Es steht unter der Überschrift „Und der Gerechtigkeit Frucht wird Frieden sein (Jes 32,17)“. Um 14 Uhr spricht Elisabeth Amrhein im Gemeindehaus Sankt Wigbert über „Ich will dich verstehen lernen und fürs Leben stark machen“. Um 16.30 Uhr spricht Hochschulpfarrer Burkhard Hose bei einer Diskussion zum Thema „Ist das Bibel oder kann das weg? Blockieren oder fördern biblische Texte unsere Gesellschaft“ in der Augustinerkirche. Pastoralreferentin Gudrun Heid nimmt um 16.30 Uhr am Gespräch „Wie Frieden in Beziehungen gelingt“ in der Reglerkirche teil. Pfarrer Dr. Matthias Leinweber von der Gemeinschaft Sant'Egidio leitet um 22 Uhr das „Friedensgebet – Gedenken an die Länder im Krieg“ in der Reglerkirche.

Am Samstag, 1. Juni, spricht Hochschulpfarrer Burkhard Hose in der Edith-Stein-Schule über „Die Bibel queer gelesen. Wieso G*tt Fan von Vielfalt ist“. Benediktinerbruder Wolfgang Sigler erklärt um 14 Uhr im Evangelischen Ratsgymnasium „Feuer und Flamme – Geistreich streiten, ohne zu verbrennen“. „Wir feiern ein Fest. Mit Kindern rund um die Erstkommunion Glauben entdecken“ lautet ein Vortrag von Elisabeth Amrhein im Gemeindehaus Sankt Wigbert um 16.30 Uhr. Vanessa Eisert, Vorsitzende von „arbeit für alle“, erläutert um 16.30 Uhr in der Predigerkirche, „Ein anderer Blick in die Zukunft? Gen Z und Erwerbstätigkeit“. In der Lorenzkirche gestaltet das Ökumenische Friedensgebet Würzburg um 17 Uhr ein Friedensgebet.

Die Gläubigen im Bistum Würzburg ruft Bischof Jung zu Gebet und Spende für den Katholikentag in Erfurt auf. Die Kollekte in den Gottesdiensten im Bistum am Sonntag, 26. Mai, ist für diesen Zweck bestimmt.

Der Stand des Bistums Würzburg ist am Donnerstag, 30. Mai, von 11 bis 19 Uhr, am Freitag, 31. Mai, von 10.30 bis 19 Uhr und am Samstag, 1. Juni, von 10.30 bis 18.30 Uhr geöffnet.

mh (POW)

(76 Zeilen/2224/0569; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bischof Dr. Franz Jung bei Missionaren in Bolivien

„Die Hölle von Palmasola“

Bischof Dr. Franz Jung besucht größtes Gefängnis Boliviens – Kirche unterstützt mit Kindergarten und Bildungsangeboten – Gefangene kontrollieren sich gegenseitig

Santa Cruz de la Sierra (POW) Ich war schon einmal im Gefängnis, beruflich, in der JVA Würzburg. Als auf dem Terminplan die Gefängnisseelsorge auftaucht, bin ich nicht überrascht, aber auch nicht vorbereitet auf das, was kommt: das Gefängnis Palmasola nahe bei Santa Cruz de la Sierra. Es ist das größte Boliviens. Wir treffen uns dort mit Gefängnisseelsorgerin Schwester Maria Santissima und Gefängnispfarrer Osvaldo Peña. Vor dem Eingangstor steht eine Schlange. Es sind hauptsächlich Frauen, die ihre Männer im Gefängnis besuchen wollen. Sie bringen Dinge des täglichen Bedarfs mit – Lebensmittel in Plastiktüten. Was sie sonst noch transportieren, ist nicht erkennbar. Handys sind offiziell im Gefängnis verboten. Die Pressekamera musste vorher angemeldet werden, sogar das genaue Modell. Kaum mache ich die ersten Fotos, kommt ein Wärter. Wo Fotos gemacht werden dürfen, wird mir später genau gesagt.

Nachdem wir durch das Tor eingetreten sind, bekommen wir den ersten Stempel auf den Arm. Dann geht es über einen offenen Platz. Schwester Santissima zeigt nach links. Dort ist der Trakt der Frauen und Kinder. Kinder im Gefängnis? Ja, in Palmasola leben die Kinder bis zu einem gewissen Alter bei ihren Müttern im Gefängnis. Die katholische Kirche hat dort einen Kindergarten, in dem die Kinder auch betreut werden. Die Kirche und das Innenministerium haben Verträge geschlossen, erklärt Pfarrer Christan Müssig. Rechter Hand ist ein kleiner Teich, eine Gans läuft dort. Dann kommen wir zu einer kleinen Grotte. Dort warten wir, bevor uns jemand weiterbegleitet. Unser Ziel ist der Gefängnistrakt „PC - 4“ („Puertas Controladas 4“) – auf Deutsch bedeutet es wörtlich „kontrollierte Türen“ – ein Männertrakt.

Es gibt die nächsten Stempel und unsere Pässe werden kontrolliert. Ich habe meinen vergessen, doch ein Foto des Passes reicht. Ich darf erst fotografieren, wenn wir in den Bereichen der Kirche angekommen sind. Direkt hinter dem Tor steht schon ein Begrüßungskomitee der Insassen. Wir schütteln viele Hände. Eine Gruppe wartet mit riesigen Töpfen, um sie in die Großküche zu bringen.

Das Gefängnis sieht aus wie eine kleine Stadt. Es gibt viele kleine Häuschen, teilweise mit Balkonen, außerdem Restaurants und Läden. Auch Frauen laufen dort herum. Es gibt keinen Besuchsraum wie in deutschen Gefängnissen.

Und das Wichtigste: In „PC - 4“ kontrollieren die Insassen sich gegenseitig – nicht das Wachpersonal. Uns begleitet zwar ein Wärter, aber auch verschiedene Kontrolleure des Blocks. Wir gehen durch ein anderes Tor. Hier beginnt der Bereich der katholischen Kirche. Ab hier darf ich fotografieren. Wir setzen uns an einen Tisch, die Männer uns gegenüber. Erst berichtet Schwester Santissima über die Arbeit der Gefängnisseelsorge. 24 Freiwillige arbeiten in der Gefängnisseelsorge mit, teilweise sind sie Gefangene, teilweise kommen sie von außen. Außerdem arbeiten noch zehn Priester und Ordensfrauen mit. Eine Schwester betreut den Kindergarten.

Anschließend stellen die Häftlinge sich selbst vor. Die Taten, für die sie verhaftet wurden, nennen sie in der Regel nicht. Eine andere Schwester versichert uns, dass viele auch unschuldig in Palmasola saßen, viele hätten aber auch schwere Verbrechen begangen. Manche Insassen sind schon zwölf Jahre dort. Ein Problem sei, dass viele Menschen in Untersuchungshaft saßen und noch gar keinen Prozess hatten. Die Männer sagen, es gebe nur zehn Pflichtverteidiger und vier Richter. Wer kein Geld für einen Anwalt hat, habe wenig Chance, das Gefängnis zu verlassen. Geld und damit auch Korruption spielen eine wichtige Rolle im Gefängnis. Die Gefangenen berichten, dass viel Geld auf dem Weg aus oder in das Gefängnis versickern würde. Es würden viele Menschen mitverdienen und sich persönlich bereichern. Viele Dinge im Gefängnis kosten Geld, manche Gefangenen berichten auch, dass Schlafplätze Geld kosteten. Ein Bett für jeden gebe es bei weitem nicht, doch wir sehen keinen der Schlafräume von innen.

Geld und Korruption sind für die Inhaftierten nicht die einzige Herausforderung. Ein Insasse berichtet, dass seine Familie ihn immer mehr vergesse. Die Männer wiederholen das Wort „podrido“. Das bedeutet so viel wie „verfault“. In Deutschland würde man wohl sagen: „Man versauert im Gefängnis.“ Es kümmert sich keiner mehr um einen. Ein anderer Gefangener berichtet, dass während der Coronapandemie keine Besucher mehr in das Gefängnis gelassen wurden. Ohne Essenszufuhr von Angehörigen hätten die Insassen die Straßenkatzen gegessen, erzählen die Insassen.

Wie viele Menschen genau in Palmasola gefangen sind, weiß wohl niemand genau. Pfarrer Müssig berichtet, dass man bisher von 5000 Gefangenen ausgegangen sei. Beim Zensus 2024 sollen es dann 8000 gewesen sein. Ein offizielles Ergebnis gebe es noch nicht.

Die Gefangenen zeigen uns den Bereich der Kirche. Es gibt einen Raum für alte Gefangene sowie extra zuständige Beauftragte. Sie nennen sich „Delegación 3ra Edad“ – die Beauftragten für die dritte Lebensphase, also den Lebensabend. Danach laufen wir durch die Schulräume. Es gibt Unterricht in Mathematik, Biologie, Elektrotechnik und Spanisch. Anschließend gehen wir durch die Gefangenenstadt, immer begleitet von den Kontrolleuren – oder besser: Aufsehern? Wir gehen in eine erste Schreinerei. Die Gefangenen arbeiten hier und verkaufen die Gegenstände auch. Bei der nächsten Station sind wir in einer Art Verkaufsraum. Hier wird an verschiedenen Gewerken gearbeitet, aber auch gleichzeitig verkauft. Es gibt Drechsler, die Holz bearbeiten und dann verkaufen. Jemand knüpft Hängematten. Bischof Jung bekommt ein Holzkreuz geschenkt. Es ist ein bisschen das Skurrile an diesem Ort: Mitten im Gefängnis werden Devotionalien wie Rosenkränze und Kreuze hergestellt. Unser nächstes Ziel ist die Kirche. Und jetzt wird es noch skurriler. Wir gehen durch eine Gasse und landen auf einem riesigen Sportplatz. Drumherum sind Tribünen, und die Gefangenen feuern sich beim Fußballspielen an. Wir gehen um das Spielfeld herum und landen in der Kapelle.

Dort ist es ruhig. Die ersten Musiker beginnen zu spielen. Anschließend folgt der Gottesdienst in der „Hölle von Palmasola“, wie Bischof Jung nach dem Besuch seine Eindrücke bilanziert. Die Messe in dem Gefängnis hat Bischof Jung nachhaltig beeindruckt. Für ihn war sie einer der Höhepunkte seiner Pastoralreise: „Die Inbrunst, mit der wir Gottesdienst gefeiert haben, diese Sehnsucht nach Segen, das sind Bilder, die man nie mehr vergisst.“ Die Sehnsucht nach Segen ist groß. Während des Gottesdienstes segnet der Bischof mit Weihwasser. Das Weihwasser wird mit einer Rose verteilt. Die Männer bekommen es erst in die Hand und bekreuzigen sich dann. Außerdem lassen sie die Devotionalien aus den eigenen Werkstätten segnen.

Nach dem Gottesdienst verlassen wir das Gefängnis wieder durch die Schleusen. Und ich bin ehrlich froh, dass ich draußen bin.

Aus Bolivien berichtet Anna-Lena Ils (Medienhaus des Bistums Würzburg)

(74 Zeilen/2124/0543; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Reportage

„Sei Du selbst!“

Erste Firmung des neuen Weihbischofs Paul Reder in Hofheim – 25 junge Menschen empfangen das Sakrament der Firmung

Hofheim (POW) Es ist das erste Mal, dass er als Weihbischof das Sakrament der Firmung spendet. Und daraus macht Paul Reder an diesem Donnerstagnachmittag, 16. Mai, in Hofheim (Landkreis Haßberge) auch kein Geheimnis. „Ihr werdet heute von einem Anfänger gefirmt. Aber alles wird gut, wenn wir auf den Heiligen Geist vertrauen“, sagt Weihbischof Reder gleich zu Beginn des Gottesdiensts. Jeder Mensch fange jeden Tag neu an, mit Gott seinen Weg zu gehen. „Heute besiegelt Gott mit seinem Heiligen Geist das, was er Gutes in Euch angelegt hat“, erklärt er 25 Mädchen und Jungen aus der Pfarreiengemeinschaft Hofheim. Gemeinsam mit ihren Patinnen und Paten und ihren Familien haben sie sich in der Pfarrkirche Sankt Johannes der Täufer zu dem Gottesdienst versammelt. Mit einem warmen Applaus zeigen sie dem Weihbischof: Er ist ihnen herzlich willkommen.

Seine Predigt hält Weihbischof Reder ganz ohne Manuskript. „Sei stark und mutig, dann wirst du Erfolg haben“, zitiert er aus einer der Lesungen des Gottesdiensts. Wo Menschen ohne Gottes guten Geist so agierten, geschehe mitunter das, wovon kürzlich eine Schlagzeile in der Zeitung berichtete: „14-Jährige betrügt Senior mit Enkeltrick“. „Sei mutig und stark bedeutet für Euch als Gefirmte: Geht den guten Weg des Lebens.“ Wer so lebe, mache sein Leben nicht zu einem „Riesen-Selfie“, bei dem sich alle nur um einen selbst drehe. „Der Heilige Geist geht einen anderen Weg. Er macht die anderen in Deinem Leben – Deine Familie, Deine Freunde – nicht zu Randerscheinungen. Es ist das große Anliegen von Jesus, dass Einheit entsteht.“

Viele würden jetzt widersprechen und sagen: „Wir wollen doch gar nicht eins sein, alle das Gleiche wünschen und wollen.“ Zu unterschiedlich seien die Persönlichkeiten, Ansichten und Lebensentwürfe. Das liege am Individualismus, der den Menschen auch wertvoll sei. Der Tipp von Weihbischof Reder: „Nimm Gottes Geist zu Hilfe!“ Die Firmlinge kämen zunehmend in das Alter, wo sie eigene Entscheidungen für ihr Leben zu treffen hätten, wenn auch Eltern, Lehrer und Freunde wertvolle Ratschläge geben. Zum Beispiel, wenn es um die weiterführende Schule geht. „Wenn Du den Eindruck hast, dass es Dir mitunter an Mut fehlt und Du vielleicht nicht die Kraft hast, so dominant aufzutreten, wie Du es Dir vielleicht selber wünscht, gilt auch hier dieser Satz: Nimm Gottes Geist zu Hilfe!“ Der Heilige Geist helfe, das zu entdecken, was bei jedem einzelnen schon im Herzen angelegt sei.

„Ich bin mir sicher, dass Du mit Gottes Geist Deinen guten Weg finden wirst. Nicht etwas, was andere Dir vorleben, nicht etwas, was Dich zu einer Kopie von anderen macht. Sei Du selbst!“, ruft der Weihbischof den jungen Leuten zu. Gott habe jeden Menschen bewusst in diese Welt gestellt. „Er hat Dich ins Leben gerufen mit einer ganzen Einmaligkeit, die nur Du in die Welt bringen kannst.“ Die Firmung sei das Siegel der Echt- und Wahrhaftigkeit, mit dem Gott seinen guten Plan besiegele, den er für jeden Menschen habe.

Dann betet der Weihbischof zu Gott, dass er den Firmlingen seinen Geist sendet. Bankweise treten die Jungen und Mädchen dann mit ihren Paten nach vorne. Weihbischof Reder fragt sie nach ihrem Vornamen, salbt ihnen die Stirn mit Chrisamöl und sagt: „...“, sei besiegelt mit der Gabe des Heiligen Geistes, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Dann legt er ihnen die Hand auf den Kopf, spricht zu jeder und jedem ein kurzes persönliches Wort und reicht dann die Hand mit den Worten: „Der Friede sei mit Dir.“

Am Ende des Pontificalgottesdiensts dankt der Weihbischof allen, die die Firmlinge in der Vorbereitung begleitet haben, denjenigen, die im Gottesdienst mitgewirkt haben, und wünscht allen noch einen schönen Festtag. Pfarrer Manuel Vetter dankt dem Weihbischof, dass er für seine erste Firmung nach Hofheim gekommen ist.

Nach dem Schlusssegen zieht der Weihbischof mit dem gesamten liturgischen Dienst segnend nach draußen vor die Kirche, nicht ohne dabei die Gläubigen auf der Empore eigens zu grüßen. Vor dem

Kirchenportal dann ein Gruppenfoto der Firmlinge mit dem Weihbischof. Wie er selbst seine erste Firmung einschätzt? „Es war sehr bewegend, bei der Firmung in die Augen der Firmlinge zu schauen. Herausfordernd war, bei der Sakramentenspendung im Ritus zu bleiben und zugleich jedem einen persönlichen Zuspruch mitzugeben“, sagt er. Bei den Firmlingen scheint der Neuling gut angekommen zu sein. „Es war schön. Mir hat der Gottesdienst gefallen“, erklärt eine der frisch Gefirmten lächelnd.

Markus Hauck (POW)

(49 Zeilen/2124/0553; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Berichte

„Der eine Tropfen macht den Unterschied“

Katholiken im Bistum Würzburg feiern Fronleichnam mit Gottesdiensten und Prozessionen – Bischof Jung dankt für „wunderbares Glaubenszeugnis“

Würzburg (POW) Bei wechselhaftem Wetter haben die Katholikinnen und Katholiken im Bistum Würzburg an Fronleichnam, Donnerstag, 30. Mai, das eucharistische Brot durch die Straßen der Städte und Dörfer Unterfrankens begleitet. In Würzburg war es zu Beginn der Prozession zwar nass und kühl, doch das Wetter hielt bis zum Schluss. Hier sowie in den Städten Aschaffenburg und Schweinfurt fanden zentrale Feiern statt. „Ich danke Ihnen allen für dieses wunderbare Glaubenszeugnis“, dankte Bischof Dr. Franz Jung den Gläubigen: „Der Himmel geht mit uns, wie wir heute erlebt haben.“ Die Prozession durch die Würzburger Innenstadt im Anschluss an den Pontificalgottesdienst im Kiliansdom stand unter dem Leitwort „Wir haben seinen Stern aufgehen sehen“. Nach Schätzungen der Veranstalter nahmen rund 700 Menschen teil. Das Pontificalamt im Dom wurde live auf Bibel TV online, TV Mainfranken (Kabel), dem YouTube-Kanal des Bistums sowie unter www.livestreams.bistum-wuerzburg.de übertragen.

Warum ein kleiner Tropfen den entscheidenden Unterschied machen kann, erläuterte Bischof Jung in seiner Predigt. Dazu nahm er den Fronleichnam-Hymnus des heiligen Thomas von Aquin heran, in dem dieser dichtet: „Gleich dem Pelikane starbst du, Jesu mein; wasch in deinem Blute mich von Sünden rein. Schon ein kleiner Tropfen sühnet alle Schuld, bringt der ganzen Erde Gottes Heil und Huld.“ Ob in der Kriminaltechnik oder beim Arzt – in einem Tropfen Blut sei alles drin, sei es DNA oder der Blutzuckerwert. Und so sei es auch im Leben, sagte der Bischof: „Beziehungen, große Projekte, Unternehmen scheitern oft nicht an den großen Dingen, sie scheitern oftmals an Kleinigkeiten. An Kleinigkeiten, an denen man sich aufreißt und stört und die am Ende dazu führen, dass das Ganze scheitert und zerbricht.“

Die Tragödie des menschlichen Lebens bestehe darin, dass oftmals dieser eine Tropfen fehle: Der Tropfen Großzügigkeit, der einen dazu bringe, einen Schritt auf den anderen zu tun, oder der Tropfen Liebenswürdigkeit, der Wertschätzung vermittele. Der Tropfen Herzblut, der zeige, dass nicht einfach nur Routine abgespult werde, oder der Tropfen Zuwendung, der deutlich mache: Ich habe dich gesehen. Der Tropfen Versöhnlichkeit, der die Brücken nicht ganz abbreche, oder der Tropfen Geduld, der die Gelassenheit schenke, die Dinge auch mal stehen zu lassen im Vertrauen darauf, dass sie sich gut entwickeln werden. „Der eine Tropfen fehlt oft, und er macht den Unterschied“, sagte Bischof Jung. Der eine Tropfen des Blutes Christi reinige von alter Schuld, stärke gegen böse Gedanken, helfe, seelische Wunden zu schließen, und schenke die Leidenschaft für Gott.

In einer Vision habe Hildegard von Bingen neben dem Kreuz die Kirche mit einem Kelch gesehen, in dem sie das Blut aus der Seite Christi auffängt. Dieser Heilige Gral diene dazu, dass „kein Tropfen des heiligen Blutes umsonst vergossen wird, sondern die Kirche ihn bewahrt und weiterträgt in der Eucharistie, um allen Menschen Heil und Versöhnung zu schenken“, erklärte der Bischof. Die Sorgfalt, die in der heiligen Messe im Umgang mit den eucharistischen Gaben aufgewandt werde, damit kein Partikel des Leibes Christi und kein Tropfen Blut verloren gehe, brauche es auch im Umgang miteinander: „Es ist der entscheidende Tropfen, der alles verändert – bei mir, bei dir und bei uns.“

Begleitet von den Gläubigen aus den Würzburger Innenstadtpfarreien trug Bischof Jung im Anschluss an den Pontificalgottesdienst die Monstranz mit dem Allerheiligsten durch die Straßen. Weihbischof Paul Reder und Dompfarrer Domkapitular Stefan Gessner assistierten dem Bischof unter dem Tragehimmel. Mitglieder des Domkapitels, Ordensleute, Mitglieder der Ritterorden sowie Verbände, Vereine, Studentenverbindungen und Innungen gingen dem Allerheiligsten voran. Hinter dem Tragehimmel liefen Oberbürgermeister Christian Schuchardt und weitere Vertreter des öffentlichen Lebens, Ordensfrauen

sowie Gläubige vor allem aus den Innenstadtpfarreien Dom, Neumünster, Sankt Peter und Paul, Sankt Gertraud und Stift Haug. Einige Häuser entlang des Prozessionswegs waren mit Blumen und Fahnen geschmückt. Die Texte der Prozession hatte das Referat Verkündigung und Liturgie vorbereitet. Der Weg führte vom Dom durch die Schönbornstraße, Juliuspromenade und Theaterstraße zum Residenzplatz. Dort wurde Statio gehalten, ehe der Zug über die Balthasar-Neumann-Promenade, Neubastraße, Schönthal- und Plattnerstraße zum Neumünster führte. Auf der Treppenanlage der Grabeskirche der Frankenapostel erteilte Bischof Jung, wie bereits an der Residenz, den eucharistischen Segen mit der Monstranz. Mit dem Lied „Großer Gott, wir loben Dich“ klang die knapp dreistündige Feier aus.

Das Pontifikalamt sowie die Feier vor dem Stationsaltar an der Residenz gestalteten der Domchor unter der Leitung von Lena Herber, Assistentin des Domkapellmeisters, sowie das Symphonische Blasorchester Kürnach unter der Leitung von Stefan Wunderlich unter anderem mit der „Missa Aeterna Christi munera“ von Giovanni P. da Palestrina, „Gehet, und verkündet der Welt“ von Max Reger und „Exsultate Deo“ von Alessandro Scarlatti. Kantorin war Juliane Zeuch, die Domorgel spielte Domorganist Professor Stefan Schmidt.

sti (POW)

(55 Zeilen/2324/0588; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

Glaubenszeugnis auf den Straßen

Hochfest Fronleichnam im Bistum Würzburg – Prozessionen in Würzburg, Aschaffenburg und Schweinfurt – Eucharistiefeyer mit Bischof Dr. Franz Jung im Kiliansdom – Motto in Würzburg und Aschaffenburg: „Wir haben seinen Stern aufgehen sehen“

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt (POW) Tausende Katholiken werden am Fronleichnamstag am Donnerstag, 30. Mai, Jesus Christus im eucharistischen Brot durch die Straßen der Städte und Dörfer im Bistum Würzburg begleiten. In der Bischofsstadt Würzburg steht die Fronleichnamsprozession in diesem Jahr unter dem Motto „Wir haben seinen Stern aufgehen sehen“. In Aschaffenburg hat die Fronleichnamsprozession der katholischen Innenstadtpfarreien das gleiche Thema. Die katholische Stadtkirche Schweinfurt stellt die Prozession unter das Motto „Er ist mitten unter uns“.

Bischof Dr. Franz Jung feiert am Fronleichnamstag um 8.30 Uhr eine Pontifikalmesse im Würzburger Kiliansdom. Domchor und ein Bläserensemble gestalten die heilige Messe musikalisch. Es erklingen die „Missa Aeterna Christi munera“ von Giovanni P. da Palestrina, „Tantum ergo“ von Tomas Luis de Victoria und „Exsultate Deo“ von Alessandro Scarlatti. Bei der Prozession spielt das Blasorchester Kürnach. Gegen 9.30 Uhr beginnt die Prozession durch die Würzburger Innenstadt. Der Prozessionsweg führt vom Dom über die Schönbornstraße, Juliuspromenade und Theaterstraße zum Stationenaltar im Ehrenhof der Residenz. Zum Abschluss der Statio erteilt Bischof Jung den eucharistischen Segen mit der Monstranz. Danach zieht die Prozession weiter über die Balthasar-Neumann-Promenade, Neubastraße, Schönthal- und Plattnerstraße zur Treppe des Neumünsters. Mit dem Segen auf den Treppen des Neumünsters endet die Prozession. Die Texte für die Prozession hat das Referat Verkündigung und Liturgie des Bistums Würzburg herausgegeben. Das Textheft steht im Internet unter <https://liturgie.bistum-wuerzburg.de/downloads/fronleichnam> zum Download bereit. Neben den Gläubigen der Innenstadtpfarreien begleiten die Mitglieder des Domkapitels und Vertreter des öffentlichen Lebens das Allerheiligste durch die Stadt. Ordensleute, Mitglieder der Ritterorden, Verbände, Vereine, Studentenverbindungen und Innungen beteiligen sich ebenfalls an der Prozession.

Die **Fronleichnammsfeier in der Aschaffener Innenstadt** beginnt mit der feierlichen Messfeier in Konzelebration auf dem Stiftsplatz. Dekan Martin Heim deutet in seiner Predigt das diesjährige Diözesanmotto „Wir haben seinen Stern aufgehen sehen“. Am Altar der Muttergottespfarrkirche vor dem Schloss Johannisburg greift Pater Nicola Curcio, Leiter der Franziskanischen Gemeinschaft von Betanien in Aschaffenburg, den geistlichen Faden auf. Vor der Pfarrkirche Sankt Agatha hält Pfarrer Walenty Cugier, Leiter der Polnischen Katholischen Mission, die Ansprache. Am Altar der Herz-Jesu-Pfarrkirche am Herstatturm spricht Ordinariatsrat Pfarrer Robert Sauer. Abschlusssegens mit Feierlichem Te Deum ist für alle Gläubigen wieder auf dem Stiftsplatz. Die musikalische Begleitung übernimmt die Blaskapelle Melomania aus Obernau. Die großen Altararrangements mit Strahlenkranzmadonna der Sodalität und Blumentepichen verantworten die Räte und Laien der beteiligten Pfarreien.

Das Leitthema der **Schweinfurter Fronleichnammsprozession** lautet „Er ist mitten unter uns“. Die Prozession beginnt um 9 Uhr an der Heilig-Geist-Kirche und führt über die Schultesstraße und Rufferstraße am Sankt-Josefs-Krankenhaus vorbei. Am „Spitalseebunker“ gibt es eine Lesung aus dem Buch Kohelet: „Alles hat seine Zeit“. Danach bewegt sich die Prozession über die Friedrich-Stein-Straße, Ignaz-Schön-Straße und Moritz-Fischer-Straße zur Pfarrkirche Sankt Kilian. Dort wird die Eucharistie gefeiert. Nach der Eucharistiefeyer zieht die Prozession mit dem Allerheiligsten von der Pfarrkirche Sankt Kilian über die Friedrich-Ebert-Straße zur Heilig-Geist-Kirche zurück. Bei einem kurzen Halt vor dem Sankt-Josefs-Krankenhaus wird der eucharistische Segen den Kranken, den Besucherinnen und Besuchern und dem Personal des Krankenhauses gespendet. Vor der Heilig-Geist-Kirche schließt die Prozession mit dem eucharistischen Segen. Bei Regen wird um 9.15 Uhr in der Heilig-Geist-Kirche und um 10 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Kilian Gottesdienst gefeiert. Die Bläsergruppe vom Musik-Bahnhof Gädheim gestaltet die Fronleichnammsprozession musikalisch. Aktuelle Informationen gibt es auf der Homepage der Stadtkirche Schweinfurt (<https://www.stadtkirchsw.de/detail-termine-startseite-stadtkirche/fronleichnammsprozession/>).

Aktuelles Lexikon: Fronleichnam

Das Fronleichnamsfest geht auf eine Vision der Lütticher Nonne Juliana im Jahr 1209 zurück. Die Ordensfrau hatte dabei die Kirche als Mondscheibe gesehen, bei der ein schwarzer Fleck das Fehlen eines Festes zu Ehren der heiligen Eucharistie anzeigte. Der Bischof von Lüttich führte 1246 ein solches Fest ein, das unter österlich-freudigen Vorzeichen das Abendmahlgedächtnis vom Gründonnerstag aufgriff. Aus diesem Grund wurde der Termin auf den zweiten Donnerstag nach Pfingsten angesetzt. 1264 ordnete Papst Urban IV., der frühere Archidiakon von Lüttich, den Festtag für die gesamte katholische Kirche an.

Zentrale Aussage von Fronleichnam ist, dass Jesus seinen Leib und damit sich selbst gibt. Auf diese Weise stiftet er ein fortlebendes Gedächtnismahl, in dem er selbst gegenwärtig ist. Dieses Mahl ist Zentrum kirchlichen Lebens. Das Fest, vor allem die Prozession, bringt zum Ausdruck, dass Jesus mit seinem Volk zieht. Dabei steht mehr die Freude an Jesu Gegenwart im Mittelpunkt als sein Leidensweg. Zwar bildet das eucharistische Brot das Zentrum der Feier, seit der Neuordnung der Liturgie gilt Fronleichnam jedoch gleichzeitig als „Fest des kostbaren Blutes“, das früher am 1. Juli gefeiert wurde. Der eucharistische Leib Christi wird in der oft reich verzierten Monstranz unter einem über vier Stäbe gespannten Tuch, dem so genannten „Himmel“, durch die Straßen getragen. Der Ort und seine Bewohner werden gesegnet, daher wird die Prozession auch als öffentliche Veranstaltung gesehen, die das Gemeinwesen betrifft. Die Prozession macht üblicherweise an vier Stationen halt. An jeder Station wird aus dem Evangelium vorgelesen und der eucharistische Segen erteilt. Die Vierzahl bezieht sich auf die vier Himmelsrichtungen. Oft werden in der Prozession Fahnen, Bilder, Figuren und Reliquien mitgetragen.

(68 Zeilen/2224/0568; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Zeichen für Gottes Gegenwart

Fronleichnamfeier der Innenstadtpfarreien aufgrund der Wettervorhersage in der Stiftsbasilika – Leitwort: „Wir haben seinen Stern aufgehen sehen!“

Aschaffenburg (POW) Aufgrund der schlechten Wettervorhersage hat die Fronleichnamfeier in der Aschaffener Innenstadt am Donnerstag, 30. Mai, nicht auf dem Stiftsplatz, sondern in der Stiftsbasilika Sankt Peter und Alexander stattgefunden. Die Gemeinde versammelte sich mit Oberbürgermeister Jürgen Herzing und den Bürgermeistern Jessica Euler und Eric Leiderer zur Eucharistiefeier mit anschließender Prozession durch den Kreuzgang und das Paradies, heißt es in einer Pressemitteilung. In seiner Predigt griff Dekan Martin Heim das Bistumsmotto auf: „Wir haben seinen Stern aufgehen sehen!“

Der für Fronleichnam eher ungewöhnliche Text des Dreikönigstags sei dennoch dazu angetan, das Geheimnis der Eucharistie zu deuten. Der Stern, der für die Magier aus dem Osten zunächst „technisch“ berechenbar war, werde zu einem neuen Hoffnungszeichen, dem sie folgen. Er führe sie zum Kind Jesus, zu einem unscheinbaren Menschen, den sie jetzt als König und von göttlichem Wesen erkennen. In der Eucharistie werde vor der Kommunion den Gläubigen das unscheinbare Brot gezeigt. Die Christinnen und Christen glaubten in diesem Zeichen des Brotes „den Herrn in seiner verklärten Gegenwart wahrhaft unter uns“, sagte der Dekan. Doch müsse auch das Brot noch in eine viel tiefere Begegnung mit dem Auferstandenen führen, der in seiner eigentlichen Gegenwart weit mehr sei als Brot und Wein. Die Eucharistie werde zum Ereignis der Gegenwart des Menschen und Gottes Jesus Christus.

Die kleinere Form der anschließenden Sakramentsprozession wurde eröffnet durch ein „Eucharistisches Kolloquium“. Pater Nikola Curcio von der Franziskanischen Gemeinschaft von Betanien interpretierte das Tagesevangelium: Das schlichte Wort des Herrn „Nehmt, das ist mein Leib“ sei jetzt Gegenwart, nicht symbolisch, sondern real. Das Geschenk des Herrn an die Menschen sei er selbst, und aus dieser Gabe könne man sein Leben gestalten, trotz aller Vorläufigkeit und Hinfälligkeit: „Jesu stärkt uns.“ Pfarrer Walenty Cugier von der Polnischen Mission griff das Evangelium vom Pfingsttag auf: „Empfangt den Heiligen Geist!“ Die Gegenwart des Herrn, der durch verschlossene Türen komme, sei immer vereint mit der Anwesenheit des Geistes. In seiner Kraft werde man zu wahren, spirituellen Verkündern des Glaubens. So habe es bereits Papst Johannes Paul II. in seiner Predigt zu Beginn seines Pontifikats formuliert: „Habt keine Angst! Öffnet, ja reißt die Tore weit auf für Christus!“ Ordinariatsrat Pfarrer Robert Sauer predigte zum Thema „Ihr seid das Licht der Welt!“. Durch die Eucharistie gestärkt, dürften Christinnen und Christen ihre Berufung und Würde als „Licht der Welt“ entdecken. In der heutigen Zeit mit ihrer Orientierungslosigkeit, manchmal auch Bosheit, sei das Licht, das nicht verborgen gehalten werden dürfe, wichtig für die ganze Menschheit. Die positive Ermutigung Jesu werde in jeder Feier der Eucharistie verstärkt.

Pater Angelo Tolardo, Generalminister der Franziskanischen Gemeinschaft, trug während der Prozession durch den Kreuzgang das Allerheiligste und erteilte am Schluss den Eucharistischen Segen. Die Blaskapelle Melomania aus Obernau begleitete die Liturgie. Freiwillige aus der Herz-Jesu-Pfarrei hatten in den frühen Morgenstunden das Motto „Wir haben seinen Stern aufgehen sehen!“ in einem Blumentepich ins Bild gesetzt. Die Feier endete mit einem Empfang für alle Dienste, Helferinnen und Helfer im Marienstift.

(37 Zeilen/2324/0592; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Auf neue Wege geführt

Bischof Dr. Franz Jung feiert an Pfingsten Pontificalgottesdienst im Kiliansdom – Gottes Geist verändert das Leben

Würzburg (POW) Der Heilige Geist verändert das Leben, schenkt neue Perspektiven und lässt die Menschen neue Wege einschlagen. Das hat Bischof Dr. Franz Jung beim Pontificalgottesdienst am Hochfest Pfingsten, Sonntag, 19. Mai, im Würzburger Kiliansdom betont. Jesus haucht im Evangelium des Tages seine Jünger an und sagt zu ihnen: „Empfangt den Heiligen Geist!“ Diese etwas befremdliche Szene erschließe sich im Blick auf die Schöpfungsgeschichte im alttestamentlichen Buch Genesis: Dort bläst Gott den Menschen, die er zuvor aus Staub vom Erdboden formt, den Lebensatem ein.

Das lateinische Wort für Einhauchung sei Inspiration, erklärte Bischof Jung in seiner Predigt. An Pfingsten werde der Mensch aus dem Geist Jesu Christi erneuert. Deswegen sei es das große Fest der Inspiration. Jede echte Inspiration sei wie der Geist Gottes ein Geschenk. „Man kann sie nicht machen, aber man kann ihr den Weg bereiten.“ Routine, in der nichts Neues mehr passiert, sei ebenso geisttötend wie Erfolgsdruck, der Menschen oft blockiere. Ungeduld, die sofort Ergebnisse sehen wolle, sei ebenfalls kontraproduktiv, „denn jede Eingebung des Geistes muss Zeit haben zu reifen“. Inspiration werde auch von der Angst vor Veränderung blockiert. Gleiches gelte für Perfektionismus: Dieser müsse immer alles ordnen und im Griff haben. Inspiration bestehe jedoch gerade darin, einmal loszulassen, damit Neues werden könne.

Jesu Jünger nehmen sich nach den Worten des Bischofs 50 Tage Zeit, um die neue Erfahrung der Auferstehung anzunehmen und zu verarbeiten. „Diese mystischen 50 Tage sehen für jeden anders aus.“ Für den einen seien es wirklich sieben Wochen, für andere ein halbes Jahr oder noch länger. „So lange eben, bis die Zeit erfüllt ist und Neues werden darf.“ Jesus fördere die Inspiration, da er durch verschlossene Türen gehe. „Inspiration heißt ja, aus der Kraft des Geistes neue, ungewohnte Wege einzuschlagen. Also Wege, von denen man früher gesagt hätte: Das geht nicht, das darf man nicht, das traue ich mich nicht.“ Inspiration führe die Menschen so auf neue Wege, auch im Alltag, im Beruf und in der Kirche.

Es fördere die Inspiration, wenn Menschen mit der leidvollen Vergangenheit Frieden machen könnten, sagte Bischof Jung weiter. „Wer immer nur rückwärts schaut, wer sich immer nur am Alten abarbeitet, hat den Kopf nicht frei für Neues.“ Die Wunden des verklärten Auferstandenen seien ein Hoffnungszeichen dafür, dass aus dem Leid neues Leben erwachsen kann, ohne sich dessen zu schämen oder es verdrängen zu müssen.

Aus der Kraft der Inspiration heraus beginnen nach den Worten des Bischofs die Jünger an Pfingsten mit der Verkündigung der österlichen Botschaft. Sie tun es, ohne zu wissen, dass der kleine, aber entscheidende Neubeginn dazu führt, dass schließlich Paulus sogar in der Welthauptstadt Rom das Evangelium verkündet. „Und das Wunder geschieht: Wovon das Herz voll ist, davon läuft der Mund über. Sogar Sprachbarrieren werden überwunden. Wer etwas zu sagen hat, der weiß sich auch zu verständigen“, sagte Bischof Jung.

Die inspirierten Jünger Jesu hätten in den Leidenden dieser Welt den Anruf Christi zur Veränderung erkannt. „Sie ließen sich durch Schwierigkeiten nicht entmutigen, sondern wussten sich gerade darin mit dem gekreuzigten Herrn verbunden, der durch das Leid zu neuem Leben führt.“

Den Gläubigen wünschte der Bischof inspirierende Pfingsttage. Er lud sie ein, sich zu fragen, wo sie der Inspiration durch Gottes Geist im Weg stehen, und wünschte ihnen Tage, in denen sie aus der Freude der Auferstehung neue Wege gehen und sich mit neuen Menschen in deren Sprache verständigen „über die Hoffnung, die uns erfüllt. Denn eines ist sicher: Der Schöpfer und Erlöser haucht heute auch jeden und jede Einzelne an.“

Musikalisch gestalteten neben Domorganist Professor Stefan Schmidt die Mädchenkantorei und die Camerata Würzburg unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth den Gottesdienst mit Christopher Tamblings „Missa in A für Mädchenchor und Streichorchester“ sowie „Veni creator spiritus“ von Cesar Franck.

Stichwort: Pfingsten

Das Pfingstfest kann als das „Gründungsfest“ der Kirche verstanden werden: Die Jünger erfahren, dass der von Jesus zugesagte Heilige Geist tatsächlich spürbar wird. Durch die Geistsendung wächst in ihnen der Mut, von Jesus und seinem Handeln in aller Welt zu erzählen und nach seinem Vorbild zu leben. Das Wort Pfingsten kommt vom griechischen Wort „pentecoste“ und bedeutet „50. Tag“. Dass die Christen das Pfingstfest 50 Tage nach Ostern feiern, ist kein Zufall: Sieben Wochen nach Pessach feiern die Juden „Shawuot“, das „Wochenfest“. Es findet seinen Ursprung in einem Erntefest, bei dem Gott für die erste Ernte gedankt wird. Gleichzeitig gilt es auch als Fest des Bundesschlusses Gottes mit seinem Volk. Nach dem Auszug aus Ägypten zog das Volk, geführt von Moses, durch die Wüste, um am Berg Horeb im Sinai-Gebirge mit Gott den Bund zu schließen und sein Volk zu werden.

„Shawuot“ ist mit Pessach und dem Laubhüttenfest eines der drei großen Wallfahrtsfeste im jüdischen Kalender. Tausende von Juden aus den umliegenden Ländern pilgerten zum Tempel nach Jerusalem. Daher hielten sich dort zur Zeit des christlichen Pfingstereignisses viele fremde Menschen auf. Das geistbegabte Reden der Jünger in fremden Sprachen, von dem die Apostelgeschichte berichtet, erhält vor diesem Hintergrund seinen Sinn. In historischen Quellen wird Pfingsten schon im zweiten Jahrhundert als christliches Fest erwähnt. Im Jahr 425 wurde es allgemein als Hochfest eingeführt und erhielt eine eigene Oktav, eine achttägige Festwoche, die am Sonntag nach Pfingsten, dem Dreifaltigkeitssonntag, endet.

Bei den Pfingstbräuchen, die sich im Laufe der Geschichte herausgebildet haben, steht vielfach die Bitte um den Heiligen Geist im Mittelpunkt. Zugleich imitieren und verdeutlichen sie in den „Heischebräuchen“, bei denen von Haus zu Haus gezogen und eine Gabe erbeten und daraufhin empfangen wird, das Jesuswort: „Wer bittet, dem wird gegeben werden.“ Im Bewusstsein der Menschen war Pfingsten zudem schon immer ein fröhliches Fest, wobei die Freude durch mancherlei Spiele zum Ausdruck gebracht wurde, mit Musik und Tanz, Jahrmärkten und Ritterspielen, Pfingstritten und -spielen.

mh (POW)

(70 Zeilen/2124/0555; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Rund 100 Personen bei besonderer Wallfahrt

Bischof Dr. Franz Jung feiert Gottesdienst mit Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe und Jugendsozialarbeit in der Diözese Würzburg

Aschaffenburg (POW) Unter dem Motto „Miteinander verbunden“ ist die diesjährige Wallfahrt der Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe und Jugendsozialarbeit in der Diözese Würzburg (AGkE) gestanden. Sie fand am Dienstag, 14. Mai, in Aschaffenburg statt. Diese Verbundenheit wurde im abschließenden Gottesdienst in der Pfarrkirche Zu Unserer Lieben Frau mit Bischof Dr. Franz Jung auch wörtlich umgesetzt: Die Teilnehmer verbanden sich mit Hilfe bunter Schnüre zu einem großen Netz. Neben dem Würzburger Bischof nahm auch Domkapitular Monsignore Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, an der Wallfahrt teil und konzelebrierte gemeinsam mit Dekan Martin Heim beim Gottesdienst.

Zu Beginn der Wallfahrt trafen sich die rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Städtischen Kinderheim am Aschaffener Ortsrand. Bischof Jung wurde von Wolfgang Meixner, Vorsitzender der AGkE, nicht nur als Gast, sondern als „Teil der Identität der kirchlichen Einrichtungen“ begrüßt. Die Wallfahrt, die auf Initiative von Arnulf Schuler vor über 40 Jahren ins Leben gerufen worden war, solle das Wissen übereinander fördern und Synergieeffekte freisetzen. Schuler war damals stellvertretender Caritasdirektor. Inzwischen verrentet, nimmt er immer noch an der Wallfahrt teil. Zu deren Konzept gehört es, nicht klassische Wallfahrtskirchen aufzusuchen, sondern soziale Einrichtungen anzusteuern und dort etwas über deren Arbeit zu erfahren. Diese Tradition mache auch deutlich, dass die Ressource „Glaube“ zwar nicht im Entgelt oder in irgendwelchen Plänen auftaucht, aber trotzdem ein wichtiger Teil der Arbeit der Einrichtungen sei, sagte Meixner. Domkapitular Bieber schlug zu Beginn einen Bogen zu der Zeit vor rund 170 Jahren. Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Gründung vieler sozialer Einrichtungen von Christen initiiert, um den Notlagen ihrer Zeit zu begegnen. Diese Geschichte hole die Menschen laut Bieber immer wieder ein: „Auch heute braucht es uns Christen für die Wegbegleitung und Unterstützung der Menschen“, sagte er.

Nach einem gemeinsam gesungenen Kanon machten die Teilnehmer sich auf den Weg Richtung Innenstadt. Der Weg wurde an drei Stationen unterbrochen. In der Piuskirche erinnerte das Vorbereitungsteam an die Geschichte des Städtischen Kinderheimes, das bis 2002 von den Armen Schulschwestern geleitet wurde. Schon in den Anfängen, so wurde aus einem Brief zitiert, galt hier die Liebe als oberstes Prinzip der Erziehung. Weitere Stationen waren die Einrichtungen von „In Via“ in der Pestalozzi-Straße und die des Sozialdiensts katholischer Frauen (SkF) in der Erbsengasse. Überall wurden die Wallfahrer herzlich begrüßt und erfuhren etwas über die aktuellen Projekte der sozialen Einrichtungen.

An jeder Station erhielten die Teilnehmer einen weiteren bunten Faden und es wurde jeweils ein Kreuz aus der Einrichtung zum Gottesdienst mitgenommen, der in der Pfarrkirche Zu Unserer Lieben Frau stattfand. Bischof Jung deutete in seiner Ansprache einige der Selbstbezeichnungen Jesu aus dem Johannesevangelium im Blick auf die Arbeit der Mitarbeiter in der Jugendhilfe. Diese Namen, erklärte der Bischof, seien Wegweiser, für was die Arbeit in den kirchlichen Einrichtungen stehen sollte. So weise die Bezeichnung „Ich bin die Tür zu den Schafen“ (Joh 10,7) darauf hin, dass es wichtig sei, einen Zugang zu jedem Einzelnen der Anvertrauten zu bekommen. „Es ist eine große Kunst, nicht mit der Türe ins Haus zu fallen, sondern Wege zu finden, damit jeder durch seine Türe hereinkommen kann“, sagte der Bischof. Der Name „Weg, Wahrheit und Leben“ (Joh 14,6) erinnere daran, dass die Menschen mit den Wahrheiten ihres Lebens konfrontiert werden sollen, ohne dass sie damit erschlagen werden: „Die Wahrheit ist die Liebe Jesu. Er hat das Positive in den Menschen gesehen, nicht die Defizite!“, sagte Bischof Jung.

Am Ende des Gottesdienstes knüpften die Wallfahrer mit den Bändern, die sie unterwegs eingesammelt hatten, ein riesiges Netz. Im ganz wörtlichen Sinne miteinander verbunden, sangen sie dann das Lied

vom Friedensnetz. Bischof Jung dankte Christine Widmer, Andreas Purschke, Günter Rink und Jörg Zimmer für die Vorbereitung der Veranstaltung. Im Anschluss waren alle Teilnehmer zu einem Mittagessen in das Pfarrheim Marienstift eingeladen. Danach bestand noch die Möglichkeit, in verschiedenen Workshops die Stadt Aschaffenburg ein bisschen kennenzulernen.

Stichwort AGkE

Die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe und der Jugendsozialarbeit (AGkE) ist dem Caritasverband der Diözese Würzburg angegliedert. Ihr gehören Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe und der Jugendsozialarbeit an, die dem Caritasverband für die Diözese Würzburg als Spitzenverband angeschlossen sind. Sie berät den Diözesan-Caritasverband in Fragen der Erziehungshilfe und der Jugendsozialarbeit und vertritt innerhalb des Diözesan-Caritasverbandes die Interessen dieser Arbeitsfelder. Weitere Informationen unter agke.caritas-wuerzburg.de.

bv (POW)

(56 Zeilen/2124/0547; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sexualisierter Gewalt vorbeugen

Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran beauftragt insgesamt 45 Präventionsberaterinnen und -berater für das Bistum Würzburg

Würzburg (POW) Insgesamt 45 Personen hat Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran als Präventionsberaterinnen und -berater für das Bistum Würzburg beauftragt. Sie sind als Pastoral- und Gemeindefereferent(-in) und -assistent(-in), Diakon, Priester, Pädagog(-in), Religionslehrer(-in) im Kirchendienst oder in der Verwaltung tätig. Der Generalvikar wünschte ihnen viel Erfolg, Geduld und Gottes Segen für ihren wichtigen Dienst. Die Prävention sexualisierter Gewalt sei zentraler Bestandteil der kirchlichen Arbeit mit allen Menschen, insbesondere mit Kindern und Jugendlichen sowie schutz- und/oder hilfebedürftigen Erwachsenen. Sie ziele darauf ab, eine Kultur des achtsamen Miteinanders zu leben und sichere Lern- und Lebensräume für die Anvertrauten zu schaffen.

Zentral in der Präventionsarbeit sind nach den Worten des Generalvikars Schulungen zur Sensibilisierung gegen sexualisierte Gewalt. Im Jahr 2023 führten die Präventionsberaterinnen und -berater sowie die Stabsstelle Prävention und Intervention des Bistums 125 Schulungen durch. Im aktuellen Jahr fanden bislang 60 Schulungen statt.

Je mehr Engagierte der Kirche von Würzburg – Ehren- wie Hauptamtliche – über Warnsignale von sexualisierter Gewalt Bescheid wissen, desto weniger Anknüpfungspunkte können potenziell tatgeneigte Personen finden. Um dieses Ziel einer flächendeckenden Sensibilisierung zu erreichen, sind die Präventionsberaterinnen und -berater ausgebildet und offiziell für diesen Dienst beauftragt worden. „Es ist wichtig, dass wir als Kirche Verantwortung übernehmen für die uns anvertrauten Menschen und mit Geduld und Beharrlichkeit die Sensibilität aller unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter fördern. Ich danke Ihnen für Ihre Motivation, durch Ihr Engagement in der Präventionsarbeit die Sensibilität gegenüber Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt, zu stärken“, sagte Generalvikar Vorndran.

Die Hauptaufgabe der Beraterinnen und Berater besteht in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Präventionsschulungen für Haupt- und Ehrenamtliche des Bistums. Sie sind ebenfalls Ansprechpartnerinnen und -partner für das Themenfeld sexualisierte Gewalt im Rahmen des jeweiligen Zuständigkeitsbereichs und vernetzen sich regelmäßig mit der diözesanen Stabsstelle Prävention und Intervention beziehungsweise der diözesanen Fachstelle Präventionsarbeit der Kirchlichen Jugendarbeit (kja).

Mit den beauftragten Präventionsberaterinnen und -beratern freuten sich Kerstin Schüller, Interventionsbeauftragte und Leiterin der Stabsstelle Prävention und Intervention des Bistums, sowie Michael Biermeier, Präventionsbeauftragter des Bistums. Der Bedarf an in Präventionsfragen geschulten Personen sei mit der Erarbeitung Institutioneller Schutzkonzepte noch einmal gestiegen, erklärte Schüller. Aus diesem Grund werde es weiterhin Ausbildungskurse für diesen Dienst geben.

(32 Zeilen/2224/0560; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„TheoCup“ 2024: Eichstätt gewinnt

Insgesamt 16 Teams von Theologiestudierenden suchten beste Fußballmannschaft

Würzburg (POW) Am Wochenende von Freitag, 10. bis Sonntag, 12. Mai, hat in Würzburg der „TheoCup“ stattgefunden, ein internationales Fußballturnier von Theologiestudierenden. Insgesamt nahmen 16 Mannschaften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz teil. Sieger des Turniers wurde die Mannschaft aus Eichstätt. Würzburg konnte den Titel nicht verteidigen und kam mit den Teams „Inter Heiland“ und „Schmerzgebirge Aua“ auf den vierten beziehungsweise neunten Platz.

Mit einer Andacht in der Jugendkirche im Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg wurde der „TheoCup“ eröffnet. Die Studierenden-Gottesdienst-(Stugo)-Band begleitete die Eröffnungsfeier musikalisch. Die Lesung aus dem ersten Korintherbrief, in der Paulus die Egalität aller Glieder formulierte, wurde auf das Mannschaftsgefüge einer Fußballmannschaft übertragen.

Nach dem Abendessen wurden im Innenhof des Kilianeums die Teams vorgestellt und die Gruppen ausgelost. Das Fußballturnier eröffneten Bischof Dr. Franz Jung und Bischof John Ndimbo aus dem tansanischen Partnerbistum Mbinga mit einem gemeinsamen Anstoß. Beide Bischöfe freuten sich, bei bestem Wetter das Turnier zu eröffnen, und wünschten allen Teams ein faires und erfolgreiches Turnier.

In vier Gruppen mit jeweils vier Teams lieferten sich die Mannschaften spannende Spiele, die stets fair geführt wurden. Die Unterstützung der Fans wurde mit einem eigenen Pokal, der „Goldenen Rampensau“, prämiert. Das Team aus Mainz „Johannes Gutenbier“ gewann diesen Wettbewerb und darf die Rampensau bis zum nächsten „TheoCup“ behalten. Spannend wurde es bis zum Schluss, das Finale zwischen Eichstätt und Innsbruck konnte nicht in der regulären Spielzeit entschieden werden. Erst durch das Elfmeterschießen konnte sich Eichstätt als Sieger des „TheoCups“ 2024 krönen. Die Siegerehrung erfolgte nach dem Abendessen wieder im Kilianeum, wo Professor Dr. Matthias Reményi, Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät Würzburg, allen Mannschaften je eine Urkunde und einen Bierkrug mit dem Siegel der Fakultät überreichte.

Zum Abschluss des „TheoCups“ feierten die Beteiligten einen Gottesdienst mit Professor Dr. Martin Stuflesser sowie der „Stugo“-Band in der Mutterhauskirche der Erlöserschwestern. Nach dem Gottesdienst waren alle noch zu einem Empfang im Innenhof der Fakultät eingeladen, bevor die auswärtigen Teams die Heimreise antraten.

(26 Zeilen/2124/0542; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Hier wird seit 25 Jahren zugehört

Gesprächsladen in Schweinfurt feiert Jubiläum – Einrichtung am Marktplatz seit Eröffnung von mehr als 41.000 Personen besucht

Schweinfurt (POW) Ob beruflicher Stress oder Trauer, Probleme in der Familie, Schwierigkeiten mit der Arbeit oder Geldsorgen: Wer einfach einmal jemanden braucht, der ihm zuhört, ist hier willkommen. Am Montag, 10. Juni, jährt sich die Eröffnung des vom Bistum Würzburg getragenen Gesprächsladens Schweinfurt zum 25. Mal.

Das Jubiläum wird mit einem Festabend bereits am Mittwoch, 5. Juni, gefeiert. Mehr als 41.500 Besucher haben die Einrichtung seit der Eröffnung im Jahr 1999 genutzt, fast 26.000 intensivere Beratungsgespräche wurden seither geführt. Bis 2020 war die Einrichtung am Schweinfurter Roßmarkt zu finden, jetzt ist sie in Sichtweite des Rückert-Denkmal am Schweinfurter Marktplatz zuhause. Über 50 Frauen und Männer haben im Laufe der Zeit im Gesprächsladen ehrenamtlich mitgearbeitet. Aktuell sind davon noch zwölf im Dienst.

Einzigiger Hauptamtlicher ist Pastoralreferent Lorenz Hummel. Er übernahm im September 2020 die Leitung von Pastoralreferent Robert Bundschuh, erster Leiter des Schweinfurter Gesprächsladens, als dieser in den Ruhestand ging. „Wir bieten personenzentriertes Zuhören. Einen therapeutischen Ansatz haben wir nicht“, betont Hummel. Wenn sich im Gespräch aber zeige, dass weitere Hilfe notwendig sei, gebe es eine gute Vernetzung mit entsprechenden Fachstellen in Schweinfurt und Umgebung.

Die Ehrenamtlichen, acht Frauen und vier Männer, haben oftmals Vorerfahrungen im Zuhören aus ihrem beruflichen Umfeld und haben sich zusätzlich in seinem Gesprächsführungskurs für ihre Tätigkeit qualifiziert. Angelika Schwaab ist eine von ihnen. Die dreifache Mutter managt die Zahnarztpraxis ihres Mannes und qualifiziert sich aktuell psychotherapeutisch weiter. „Es macht mir Spaß, dass ich hier anderen etwas zurückgeben kann“, erklärt sie ihre Motivation.

Vier neue Mitarbeiter kommen laut Hummel im Sommer in den Gesprächsladen. Die Zahl der Teilnehmenden am aktuellen Gesprächsführungskurs sei größer, er schaue aber, wer zur Aufgabe und ins Team passe. Wer nicht genommen werde, sei aber für andere Tätigkeiten wie Krankenhaus oder Besuchsdienste gut gerüstet.

Zu Hummels Aufgaben zählen unter anderem das Betreuen der Homepage, das Erstellen der Dienstpläne und die Vernetzung in die Stadt und den Pastoralen Raum hinein. Ein- bis zweimal pro Monat haben die Ehrenamtlichen in den Räumen am Marktplatz Dienst. „Es gibt gelegentlich auch einmal Leerlauf. Damit muss man genauso umgehen können wie mit den Themen, die mitunter durchaus belastend sein können“, sagt Hummel. Zum Teil mehr als 20 Jahre sind einige Frauen und Männer schon dabei. „Andere sind zusammen mit Robert Bundschuh in ‚Rente‘ gegangen.“

Seinem Vorgänger sei er sehr dankbar, betont Hummel. Er sei zuvor viele Jahre in verschiedenen Regionen in der Seelsorge gewesen, ehe er das „gemachte Nest“ des Schweinfurter Gesprächsladens übernommen habe. Bundschuh habe zusammen mit Ehrenamtlichen während des Lockdowns sogar die Renovierung der Räume am Marktplatz größtenteils in Eigenleistung gestemmt.

Neben dem Eingangsbereich mit dem großen Schaufenster gibt es zwei Räume für Einzelgespräche und einen Gruppenraum im Gesprächsladen. Dort finden neben den regelmäßigen Treffen und Supervisionssitzungen des Teams auch Gruppengespräche für Interessierte statt. Beispielsweise treffen sich Trauergruppen. Außerdem gibt es das so genannte Ladengespräch, bei dem jeweils ein wechselndes Thema in der Gruppe besprochen wird. „Da geht es dann zum Beispiel um ‚Wer redet, ist weniger allein‘ oder ‚Bestimmung und Sinn im Leben‘“, erklärt Hummel. Sogenannte Kraftschöpfabende laden ein, sich etwas von „Geschichten und Märchen, die guttun“ oder beim „Singen für die Seele“ bestärken zu lassen.

Seit Beginn gibt es regelmäßig mindestens zwei Kunstausstellungen pro Jahr in den Räumen des Gesprächsladens. Was ursprünglich eine Notlösung war, um trotz fehlenden Etats eine künstlerische Ausstattung zu bekommen, ist jetzt integraler Bestandteil. Viele Menschen interessierten sich für die

Werke, kämen deswegen erstmals in den Laden und wagten es dort schließlich, über etwas zu reden, was sie beschäftigt, erklärt Hummel.

Wie die Statistik zeigt, sind mit mehr als 45 Prozent Menschen im Alter von 60 bis 69 Jahren die Mehrheit der Besucher im Gesprächsladen, gefolgt von der Gruppe von 50 bis 59 (24,4 Prozent) und der Altersklasse 40 bis 49 (elf Prozent). Nach unten und nach oben dünnen sich die Anteile dann wieder deutlich aus. „Die wenigen jungen Leute, die zu uns kommen, werden meist zu uns geschickt, zum Beispiel von Bestattungsinstituten oder Hausärzten“, sagt Hummel. Der Gesprächsladen sei im besten Sinne diakonisch tätig: „Wenn jemand eine (seelische) Not hat, bekommt er bei uns sofort Hilfe. Nur zehn Prozent der Leute, die zu uns kommen, machen zuvor einen Termin aus. Es gilt, was auf der Visitenkarte steht: vertraulich, unbürokratisch, kostenfrei.“

Manche Besucherinnen und Besucher kämen regelmäßig. Zum Beispiel eine Frau, der die Gespräche helfen, ihre Ängste im Zaum zu halten. „Sie ist periodisch intensiver präsent.“ Aber auch seelsorgerliche Themen seien gefragt. Hummel und zwei Frauen sind in geistlicher Begleitung qualifiziert. Natürlich kämen mitunter auch Personen vorbei, die einfach auf die Kirche schimpften. „Manche erklären dann aber, dass die erlebte Kirche ihren Glauben nicht erschüttert.“ Drei bis viermal pro Jahr informierten sich auch Besucher darüber, wie sie wieder in die katholische Kirche eintreten können. Relativ neu ist das Friedhofscafé, bei dem von März bis November am Hauptfriedhof einmal im Monat Trauernde untereinander und mit einem Trauerbegleiter ins Gespräch kommen können – an einem Lastenfahrrad, das an der Aussegnungshalle Kaffee und Kuchen anbietet.

Großes Erstaunen begegne Hummel und seinem Team immer wieder, wenn Besucher am Ende des Gesprächs nachfragten, wer eigentlich das Angebot des Gesprächsladens finanziere. „Ich sage dann immer: Sie, sofern sie Kirchensteuer zahlen.“ Was Hummel sich für die kommenden 25 Jahre der Einrichtung wünscht? „Dass es uns weiterhin gibt, dass sich hier Ehrenamtliche engagieren und dass Menschen, die hierher kommen, das richtige Angebot zur richtigen Zeit finden.“

Der Gesprächsladen am Schweinfurter Marktplatz, Markt 20, hat montags bis mittwochs von 10 bis 14 Uhr sowie donnerstags und freitags von 14 bis 18 Uhr sowie nach Vereinbarung geöffnet. Erreichbar ist er telefonisch unter 09721/207955, per E-Mail unter info@gesprachsladen-schweinfurt.de sowie im Internet unter www.gespraechsladen-schweinfurt.de.

Wer am Mittwoch, 5. Juni, um 18.30 Uhr in der Casa Vielfalt, Sankt-Anton-Straße 8 in Schweinfurt, das Jubiläum des Gesprächsladens mitfeiern möchte, wird gebeten, sich bis Mittwoch, 29. Mai, im Gesprächsladen anzumelden. Bei der Veranstaltung gibt der kanadische Autor Ulrich Schaffer eine Lesung zum Thema „Sehnsucht nach Nähe. Der Wunsch, angenommen, geschätzt und geliebt zu werden“. Im Anschluss ist Raum für Begegnung, Gespräche und zum Feiern.

mh (POW)

(78 Zeilen/2224/0559; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bereit für neue Abenteuer

Diözesankonferenz der Katholischen jungen Gemeinde tagte in Schonungen – Nino Beck und Noah Beck aus Heidenfeld neu in die Diözesanleitung gewählt

Schonungen/Würzburg (POW) Unter dem Motto „Vielfalt erleben – Abenteuer KJG“ hat die Diözesankonferenz der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) in Schonungen stattgefunden. Dabei legten die 51 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 14 Pfarreien die Inhalte und Themen für das neue Arbeitsjahr fest und wählten ihre Leitungsgremien, heißt es in einer Pressemitteilung.

Neu gewählt in die Diözesanleitung wurden Nino Beck und Noah Beck von der KjG Heidenfeld. „Ich möchte in meiner Amtszeit die Digitalisierung in der KjG noch weiter voranbringen“, formulierte der 22-jährige Nino Beck gegenüber der Konferenz seine Zielsetzung. Noah Beck (20) freut sich nach eigenem Bekunden besonders auf den politischen Kinder- und Jugendgipfel „LautStark!“, der vom 3. bis zum 6. Oktober 2024 in Würzburg im Kilianeum-Haus der Jugend stattfindet.

Neben den beiden Neulingen wurden Lena Langer (KjG Kitzingen), Selina Mehrmann (KjG Erlenbach) und Leo Pfeiffer (KjG Dettingen) für zwei weitere Jahre als Diözesanleiterinnen und -leiter bestätigt. Zusammen mit Alina Göbel (KjG Erlabrunn) und Pastoralreferent Andreas Kees (Geistlicher Leiter) umfasst die KjG-Diözesanleitung damit nun erstmals sieben Personen. Auch das zweite wichtige Gremium, der Diözesanausschuss, ist wieder fast voll besetzt.

Inhaltlich wurden von den Delegierten richtungsweisende Beschlüsse getroffen. So soll es im Sommer 2025 nach einer längeren Pause eine Delegationsreise zur Uvikanjo, dem Partnerverband der KjG im Bistum Njombe in Tansania, geben. Auch die Unterstützung der Pfarreebene war den Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmern sehr wichtig. Künftig soll ein neu beschlossener Arbeitskreis die KjG-Pfarreien vor Ort besser vernetzen, damit die Kommunikation und die Zusammenarbeit untereinander erleichtert werden.

Im Studienteil ging es um das Thema Inklusion. Daraus resultierte die Gründung eines weiteren Arbeitskreises, der die Thematik im KjG-Diözesanverband Würzburg präsenter machen und bereits bestehende Angebote inklusiver ausrichten soll. Einen Hauch von Zeltlager erfuhren die KjG-Mitglieder bei einem Lagerfeuergottesdienst am Samstagabend. Hierbei konnten sie nicht nur Kraft für kommende Abenteuer und Herausforderungen tanken, sondern auch ein starkes Gemeinschaftsgefühl spüren. Die nächste Diözesankonferenz findet am 12. April 2025 in Würzburg statt.

(26 Zeilen/2224/0562; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Dieses Angebot ist für Bayern unverzichtbar“

Vertreter der Telefonseelsorge treffen Leiter des Katholischen Büros in München

München/Würzburg (POW) Über die Arbeit und die Herausforderungen der Telefonseelsorge in Bayern haben sich Vertreter der Telefonseelsorge in Bayern mit Dr. Matthias Belafi, Leiter des Katholischen Büros, in München ausgetauscht. Ulrike Dahme, stellvertretende Stellenleiterin der Katholischen Telefonseelsorge München, und Joachim Schroeter, stellvertretender Leiter der Telefonseelsorge Würzburg, schilderten die Arbeit der 17 Dienststellen in Bayern. Dort sind rund 1200 vorwiegend ehrenamtlich Mitarbeitende rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr für Menschen in Not da. Die Beratung erfolgt telefonisch, per Chat und Mail. „40 Prozent der Gespräche bei der Telefonseelsorge finden abends oder nachts statt, wenn andere Anlaufstellen oder Facheinrichtungen geschlossen haben“, betonte Schroeter laut einer Pressemitteilung.

Die beiden Sprecher der Regionalkonferenz Bayern, einem Zusammenschluss der Telefonseelsorgestellen im Freistaat, verwiesen auf aktuelle Herausforderungen: die Verbesserung der Erreichbarkeit, die zunehmend schwieriger werdende Finanz- und Personalsituation sowie die Vernetzung der Telefonseelsorge mit Politik und anderen Beratungsangeboten, zum Beispiel im Bereich der Suizidprävention. „Die Telefonseelsorge ist ein Pfund, mit dem die katholische Kirche wuchern kann. Dazu gehört auch unsere genuin ökumenische Ausrichtung. Durch unsere Arbeit übernehmen wir Aufgaben, die Staat und Kirche nicht allein tragen könnten“, erklärte Dahme.

Belafi zeigte sich beeindruckt von der Arbeit der Telefonseelsorge in Bayern: „Es ist bemerkenswert, was die Mitarbeitenden hier leisten, oft im Stillen und Verborgenen. Dieses Angebot ist für Bayern unverzichtbar.“ Er hob besonders die Professionalität und das hohe Engagement der ehrenamtlich Mitarbeitenden hervor. „Es ist großartig, dass sich hier Menschen entgegen dem aktuellen Trend oft bewusst für ein kirchliches Engagement entscheiden.“

Er werde die Anregungen in Gespräche zwischen Kirche und Politik weitertragen, betonte Belafi. Ein Anlass dazu könne die von den bayerischen Telefonseelsorgestellen in Auftrag gegebene Studie sein, mit der die Stellung, Anerkennung und Erwartungen gegenüber der Telefonseelsorge im Bereich Kirche, Politik und psychosoziales Netzwerk eruiert und daraus Schritte für die zukünftige Ausrichtung abgeleitet werden sollen.

Belafi ist seit März 2023 Leiter des Katholischen Büros in Bayern. Es ist die Kontaktstelle zur Staatsregierung, zum Landtag, Kommunen, Wirtschaft und Öffentlichkeit für die Belange der katholischen Kirche. Das Katholische Büro koordiniert zudem die Arbeit der Freisinger Bischofskonferenz, des Zusammenschlusses der sieben (Erz-)Diözesen in Bayern und des Bistums Speyer.

Die Telefonseelsorge ist erreichbar unter der Rufnummer 0800/1110222. Die Beratung erfolgt anonym und gebührenfrei. Wer lieber per E-Mail oder Chat Kontakt aufnehmen möchte, kann sich unter <https://online.telefonseelsorge.de> registrieren.

(33 Zeilen/2124/0551; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Ein halbes Jahrhundert Bildung und Förderung

Don-Bosco-Berufsschule Würzburg feiert 50. Jubiläum

Würzburg (POW) Seit einem halben Jahrhundert gibt es die Don-Bosco-Berufsschule in Würzburg. Bei der 50-Jahr-Feier am Freitag, 17. Mai, hat Schulleiter Dr. Harald Ebert mit seinem Team und zahlreichen geladenen Gästen auf Geschichte und Herausforderungen der Bildungseinrichtung zur sonderpädagogischen Förderung zurückgeblickt.

Zu Beginn der Veranstaltung im Schulgebäude am Würzburger Schottenanger betrachtete das Moderatorenduo aus Lehrerin Tanja Hofbeck und dem ehemaligen Schüler Felix Dugas das Gründungsjahr 1974. Erwähnt wurde etwa der Boxkampf zwischen Muhammad Ali und George Foreman – immerhin fand die Feier in der großzügig bestuhnten Schulturnhalle statt. Danach spielte die Drei-Generationen-Band Hits aus dem Gründungsjahr, unter anderem auch „Waterloo“ von ABBA. Per Video kamen schließlich zwei ehemalige Schüler der Berufsschule zu Wort, die launig über ihre Schulzeit plauderten – und das, was sie ihnen im Leben ermöglichte.

„Man kann auf die 50 Jahre nur stolz sein“, sagte Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt. Wie schon in der Vergangenheit, stelle man sich an der Don-Bosco-Berufsschule auch heute gesellschaftlichen Herausforderungen, etwa beim Thema Migration. Der Oberbürgermeister betonte das große Engagement des Schulpersonals: „Sie geben den Menschen einen Kompass mit auf den Weg.“ Bildung bezeichnete Schuchardt als „Schlüssel für eine erfolgreiche Gesellschaft“, wobei allen Menschen eine Chance nach ihren persönlichen Fähigkeiten gegeben werden müsse.

Dass die Schülerinnen und Schüler an der Don-Bosco-Berufsschule diese Chance erhalten, dafür ist unter anderem Rudolf Hoffmann, Geschäftsführer der Caritas-Schulen gGmbH, die die Schule trägt, verantwortlich. Er begrüßte die 160 Gäste, darunter etwa Vertreter der Kommunal- und Landespolitik, der Kirchen oder befreundeter Schulen.

Schulleiter Dr. Harald Ebert forderte im Anschluss zu einem Perspektivwechsel auf. Es gehe darum, jedem ein „Ticket für die Zukunft“ zu ermöglichen. Dieses Ticket bestehe aus Ausbildung und Qualifizierung, sagte der Schulleiter. Den Schülerinnen und Schülern sei durch unterschiedliche Abschlüsse der „Modus des Könnens“ vermittelt worden. Seit 1974 habe es an der Don-Bosco-Berufsschule beispielsweise 3000 Fachpraktiker gegeben. An die Kirchen gewandt forderte Ebert: „Es ist wichtig, dass sie verstehen, dass sie den Auftrag haben, dem Gemeinwesen so auf die Pelle zu rücken, dass ein jede und ein jeder seinen Platz hat.“

Dr. Robert Geiger vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sprach in seinem Vortrag über die Entwicklung der beruflichen integrativen Bildung. Berufsschulen stünden durch die Nähe zur Wirtschaft unter einem besonderen Innovationsdruck, so der Ministerialdirigent. Man sei dort daher „praktisch, realistisch und am Puls der Zeit“. Die Don-Bosco-Berufsschule sei ein „Innovationszentrum“. An ihr würden Weiterbildung, Demokratieerziehung und Gemeinschaftserlebnis Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsvollen Bürgerinnen und Bürgern heranreifen lassen.

Axel Krommer, Akademischer Oberrat an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, ging in seinem Vortrag auf die Digitalisierung ein. Wie an viel spontanem Applaus zu erkennen war, fühlte sich das Publikum dabei bestens unterhalten. Bezugnehmend auf das Buch „Flatland – Eine fantastische Geschichte über viele Dimensionen“ des Briten Edwin A. Abbott aus dem Jahr 1884 veranschaulichte er, dass Lehrer im „Flächenland der Buchkultur“ aufgewachsen seien, ihre Schüler hingegen im „Raumland der Digitalität“. Lehrerinnen und Lehrer würden zwar Goethe und Schiller beherrschen, seien aber bei neuen Lesephänomenen – etwa #BookTok der Social-Media-Plattform TikTok – oft weniger gut informiert. Krommer warnte angesichts der Digitalisierung vor Kulturpessimismus und forderte dazu auf, sie vielmehr als Chance zu begreifen, beginnend etwa bei einer digitalen Prüfungskultur.

Moderatorin Hofbeck bat im Anschluss ehemalige Lehrerkolleginnen und -kollegen auf die Bühne. Ernst Oehrlein berichtete über den Aufbau der Metallwerkstatt in den frühen Jahren der Schule und sagte zu

seiner Entscheidung, an der Don-Bosco-Berufsschule zu arbeiten: „Ich habe es nie bereut!“. Siegfried Wallisch und Doris Birkhorst lobten das „tolle Betriebsklima“.

Domkapitular Monsignore Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands Würzburg, ging in seinem Grußwort auf die enormen Veränderungen in der heutigen Welt ein. Auch künftig sei es Aufgabe der Kirche, kreativ zu werden und Menschen in ihren Nöten zu helfen. Der Caritaschef warnte: Was man heute an Kinder- und Jugendhilfe spare, müsse später bezahlt werden. An der Don-Bosco-Berufsschule würden die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sie sich einbringen könnten – das sei wertvoll für die ganze Gesellschaft. Bieber zitierte aus einem Brief von Bischof Dr. Franz Jung an den Schulleiter der Don-Bosco-Berufsschule: „Als Bischof bin ich sehr dankbar für diese Einrichtung.“

Auch Professor Dr. Roland Stein vom Lehrstuhl für Sonderpädagogik der Julius-Maximilians-Universität Würzburg betonte, dass man am Schottenanger benachteiligten Menschen zu einem Platz in der Gesellschaft ver helfe. Man sei hier stark in Vernetzung, Diskussion und wissenschaftlicher Orientierung. „Ich wünsche der Schule, dass sie bleibt, wie sie ist, denn damit wird sie sich weiterentwickeln.“ Andreas Halbig, geschäftsführender Direktor der Caritas-Don Bosco gGmbH, machte den „Don Bosco-Systemcheck“ und attestierte der Berufsschule unter anderem Beheimatung der ihr anvertrauten Schülerinnen und Schüler sowie deren Vorbereitung auf das Leben mit Hilfe eines christlichen Profils.

Dass sich das Engagement der Schulverantwortlichen lohnt, wurde in einem abschließenden Video deutlich, in dem Schülerinnen und Schüler über ihre Ausbildungen sprachen – von Metallbauer über Konditorin bis hin zu Friseurin – und Wünsche für die Zukunft formulierten. Ganz vorne dabei: „ein fester Job“ – und damit „ein stabiles Leben“. Die Don-Bosco-Berufsschule hilft seit 50 Jahren immer wieder neu, dieses Ziel zu erreichen.

hela (Caritas)

(66 Zeilen/2224/0571; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Fünf neue Benediktineroblatten und -oblatten

Zwei Frauen und drei Männer legen in der Abteikirche Münsterschwarzach die Oblation ab

Münsterschwarzach (POW) Zwei Frauen und drei Männer sind am Samstag, 25. Mai, dem Wochenende des Dreifaltigkeitssonntags, in die Gemeinschaft der Benediktineroblatten von Münsterschwarzach aufgenommen worden. Vor Abt Michael Reepen, dem Mönchskonvent und der Oblatengemeinschaft versprachen sie in der Oblation ein Leben nach dem Evangelium und der Benediktsregel als Laien in der Welt und bekräftigten ihr Versprechen mit dem Singen des Professgesangs der Mönche, dem „Suscipe me“.

In seiner Predigt ging Abt Reepen auf die Seligpreisungen ein, die im Evangelium zu hören waren, und zeigte Parallelen zur Benediktsregel auf. Im vierten Kapitel heiÙe es, dass der Mönch seinen Zorn nicht zur Rachsucht werden lassen und dem Zorn keinen Augenblick nachgeben solle. Das meine Jesus in seinen Seligpreisungen, wenn er die paradoxe Situation aufzeige, dass man sich in seinem Namen beschimpfen und verleumden lassen solle. Er reagiere in diesem Moment, wie es niemand erwarten würde – nicht in die Konfrontation zu gehen, sondern in der verwandelten Annahme des Bösen zu handeln, einen anderen Blickwinkel einzunehmen. „Das ist verblüffend anders“, sagte Abt Reepen. „Und auch Oblaten sollen sich darin bewähren, diesen Frieden Christi in die Welt hinauszustrahlen.“ Oblaten seien normale Menschen in der normalen Welt – und dennoch anders. Sie seien anders, als „man ist“, handelten anders, als „man handelt“. Wo Aggression sei, sollen sie die Arme in Liebe ausbreiten. „Wir dürfen anders sein, weil wir aus einem anderen Brunnen schöpfen.“ Dieser Brunnen sei immer wieder Thema und Bild gewesen.

Wenn nun die fünf Kandidaten im Anschluss ihre Oblation ablegten, würden sie ihre Hände erheben und zum Himmel schauen – die Blickrichtung ändern. Abt Reepen betonte: „Sie wissen um eine andere Wirklichkeit, an die wir glauben. Aber wir heben dabei nicht ab!“ Im „ne confundas me“ des Professgesangs käme diese Weltverbundenheit noch einmal zum Ausdruck. Doch mitten in dieser Welt einen anderen Blickwinkel einzunehmen, in Familie, Beruf und Alltag, darum ginge es. „So wünsche ich Ihnen, mehr und mehr den Blick Jesu einzunehmen und sich verwandeln zu lassen.“ Das meine die Oblation, die tiefe Verbindung mit Christus.

Der eigentliche Oblationsritus erinnerte an das Professversprechen der Mönche. Einzelnen traten die Frauen und Männer vor den Abt und lasen nach Anrufung des Heiligen Geistes ihre Oblationsurkunde vor. Sie versprachen ein Leben nach dem Evangelium in der Tradition des heiligen Benedikt und der Gemeinschaft von Münsterschwarzach. Im Anschluss übergab Oblatenrektorin Carola Holzmann die Urkunden an Pater Udo Küpper, der sie auf den Altar legte. Von Abt Reepen erhielten sie in Erinnerung an das gemeinsame Chorgebet das kleine Antiphonale mit dem Stundengebet und eine Benediktsmedaille.

Benediktineroblatten sind Menschen, die nicht im Kloster leben, sich aber durch einen kirchlichen Akt, die Oblation, an eine benediktinische Gemeinschaft anschließen. Damit möchten sie ihrer Gottsuche eine konkrete Ausgestaltung geben. Das heißt für sie, ihr Leben – mitten in der Welt – nach dem Evangelium Christi und dem Geist des heiligen Benedikt zu gestalten. Die Bezeichnung Oblate („oblatus“ = der Hingegebene, Aufgeopferte, Dargebrachte) weist auf Wesen und Ziel der Oblation hin: sein Leben, sich selbst Christus hinzugeben und diese Hingabe ganz konkret im Alltag zu leben.

jm (Abtei Münsterschwarzach)

(38 Zeilen/2224/0581; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Gott hält zu Dir!“

Abt Michael Reepen firmt in Münsterschwarzach 20 Schülerinnen und Schüler

Münsterschwarzach (POW) 20 Jugendliche, die das Egbert-Gymnasium in Münsterschwarzach besuchen, haben am Freitag vor Pfingsten, 17. Mai, die Firmung in der Abteikirche empfangen. Abt Michael Reepen spendete ihnen durch Handauflegung und Salbung mit Chrisam das Sakrament. Bewusst hätten sich die Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen des EGM dazu entschieden, gefirmt zu werden, betonte der Abt in seiner Predigt. Das sei keine Selbstverständlichkeit.

Weiter ging er auf die liturgischen Texte zum Pfingstfest ein und verglich sie mit den Problemen der heutigen Zeit. „Wir reden oft aneinander vorbei, verstehen uns nicht mehr – obwohl wir die gleiche Sprache sprechen“, sagte Abt Reepen. Vielleicht sei das heute so wie in der damaligen Zeit in Jerusalem. „Es ist ein Sprachengewirr.“ Die Jünger Jesu seien in dieser Zeit ebenfalls verloren gewesen. Sie hatten so auf diesen Jesus gehofft. Doch sei er festgenommen, verurteilt, gekreuzigt worden und gestorben. Obwohl er ihnen später als Auferstandener erschienen sei, hätten sie noch Angst gehabt.

„Und dann haben sie sich in dieser Angst versammelt“, führte der Abt weiter aus. In diesem Saal müsse durch den Heiligen Geist dann etwas passiert sein, was diese Angst habe verschwinden lassen. Sie seien hinausgegangen und hätten die Botschaft verkündet, die Frohe Botschaft, die bis heute verbreitet würde.

Der Abt berichtete, dass er am Mittwoch selbst in der Firmvorbereitung gewesen sei und die Jugendlichen als offene Menschen wahrgenommen habe. „Euch fällt es leicht, über Euren Glauben zu sprechen. Als ich Euch gefragt habe, was Ihr besonders gut fandet, habt Ihr mir die Einheit zum Gebet genannt. Das ist etwas Besonderes.“ Es sei einfacher, über andere Themen zu sprechen als über das Beten. Das sei etwas sehr Persönliches und Kostbares. Für ihn habe das etwas mit Pfingsten zu tun.

Zudem sei es um den Heiligen Geist gegangen, der durchaus schwer greifbar sei. „Heiliger Geist meint aber unter anderem, wenn jemand zum Glauben findet. Heiliger Geist führt und leitet“, erklärte der Abt. Er ermunterte die jungen Leute, sich auch nach der Firmung zu treffen und sich über diese Fragen und Themen auszutauschen. Es sei wichtig, mit anderen über den Glauben zu sprechen. Dazu seien auch die Firmpaten da. Man müsse mit anderen zusammen eine solche Gemeinschaft bilden. In einem kurzen Dialog mit den Firmpaten ging es dann um die Bedeutung des eigenen Glaubens und das Gebet.

Zuletzt deutete Abt Reepen den Firmritus aus. Namentlich würden die Firmlinge aufgerufen, worauf sie mit „Hier bin ich“ antworteten. Die Taufenerneuerung meine die bewusste Absage an das Böse und die Zusage an Gott. „Wer gefirmt ist, der kann bestimmte Dinge einfach nicht machen: das Böse, das es in der Welt gibt. Im Großen, in Kriegen, wie im Kleinen bei Mobbing im Klassenzimmer. Bei Drogen oder Gewalt. Das geht nicht“, appellierte der Abt an die Jugendlichen.

Der Heilige Geist würde durch die Handauflegung durch die Firmlinge strömen wie eine Dusche. Für die Salbung mit Chrisamöl nutzte Abt Reepen den Vergleich mit einem Tattoo. Das gehe nicht mehr weg. Auch wenn man sich irgendwann von Gott abwende, den Glauben verliere: „Gott hält zu Dir!“ Das Chrisamöl selbst sei das Öl, mit dem auch die Könige gesalbt würden. Es sage etwas über die eigene Würde aus, die von Gott zugesagt würde.

Am klostereigenen Gymnasium ist es möglich, die Firmung nicht in der Heimatpfarre, sondern in der Abteikirche mit anderen Jugendlichen aus der 10. Jahrgangsstufe zu empfangen. Das Firmkonzept basiert auf dem Alter der Firmlinge: an der Schwelle zum jungen Erwachsensein. Die Entscheidung soll ganz bewusst und selbstständig von den Jugendlichen getroffen werden. Abt Reepen und der ehemalige Schulleiter Robert Scheller beschlossen deshalb, die Firmung am Ende der 10. Klasse anzubieten.

Stichwort: Firmung

Die Firmung ist eines der sieben Sakramente des katholischen Glaubens. Mit der Kraft des Heiligen Geistes bestärkt (lateinisch „firmare“) es die jungen Menschen in ihrem Glauben. Die Firmung steht in der katholischen Kirche für den Übergang vom Kindsein zum Erwachsenwerden. Eine besondere Bedeutung

kommt dabei dem Pfingstfest zu, auch hier wurden die Apostel vom Heiligen Geist erfüllt und in ihrem Glauben bestärkt. In der Urkirche wurden Taufe, Eucharistie und Firmung gleichzeitig gespendet. In der Ostkirche ist das auch heute noch so üblich.

jm (Abtei Münsterschwarzach)

(48 Zeilen/2124/0556; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Frühjahrsmarkt im Fair-Handel

Münsterschwarzacher Klosterbetrieb lädt am 26. Mai von 11 bis 17 Uhr ein

Münsterschwarzach (POW) Der Fair-Handel der Abtei Münsterschwarzach veranstaltet am Sonntag, 26. Mai, von 11 bis 17 Uhr einen Frühjahrsmarkt mit besonderen Aktionen und Produzenten. Besondere Aussteller sind in diesem Jahr „Bad Boyz“, ein Ballfabrikant aus Pakistan, und „Nepalaya“ mit Filzprodukten und Mode aus Nepal. Wieder wird es zudem einen Verkauf von Jungpflanzen aus der Klostergärtnerei sowie von Büchern des Vier-Türme-Verlags geben. Besondere Einblicke in den Markt und mehr über die Grundprinzipien des fairen Handels können die Gäste bei speziellen Führungen bekommen.

Als international agierende Fair-Handels-Organisation handelt die Fair-Handel GmbH nach den Kriterien der WFTO (World Fair Trade Organisation). Anhand dieser Grundsätze arbeitet sie mit Produzentinnen und Produzenten aus Afrika, Südamerika und Asien. Mittlerweile pflegt die GmbH zu mehr als 30 Ländern Handelspartnerschaften.

Besonderes Highlight ist die Verkostung von fairen Lebensmitteln der Eigenmarke „fair foodz“, die nun mit einem neuen Produktdesign auftritt. Die ersten Kontakte und Handelspartnerschaften mit Lebensmitteln entstanden bereits vor über 40 Jahren nach Tansania, wo bis heute aus den dortigen Klöstern Cashews und Macadamianüsse bezogen werden. Die Cashewkerne stammen sowohl von den Bäumen der Abtei Ndanda als auch aus den umliegenden Dörfern, die Macadamianüsse aus der Benediktinerabtei in Sakharan in den Usambara-Bergen. Getrocknete Früchte stammen aus Ghana und Togo, ebenso Erdnüsse und Gewürze. Sie werden vom Kloster Saint Benoît de Babètè in Kamerun und der Abbaye de Dzogbégan aus Togo importiert

Ergänzt wird das Programm durch eine Autorenlesung mit Pater Zacharias Heyes aus dem Buch „Der kleine Mönch“ und einem Vortrag von Pater Meinrad Dufner über den fairen Handel aus unterschiedlichen Perspektiven. Mit Preisen aus den Klosterbetrieben lockt die Tombola. Aus Klosterbäckerei und Klostermetzgerei gibt es Kuchen, Klostereis und Klosterbratwurst. Musikalisch wird der Tag von Cellistin Eva Brönner begleitet.

Der Zutritt zum Gelände und zum Markt ist frei. Der Fair-Handel-Markt ist in etwa zehn Minuten zu Fuß aus von der Abteikirche barrierefrei zu erreichen. Der Weg führt links an der Abteikirche vorbei, durch die Baustelle des Egbert-Gymnasiums bis zu den Sportplätzen Richtung Pferdestall. Kostenlose Parkplätze gibt es direkt vor der Abtei an der Schweinfurter Straße 40 oder an den Sportstätten des Egbert-Gymnasiums, welche über die Sonnenstraße in Gerlachshausen zu erreichen sind.

jm (POW)

(29 Zeilen/2224/0564; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Professjubiläen bei den Dominikanerinnen

Gottesdienst mit Domkapitular em. Monsignore Dietrich Seidel

Kist (POW) Drei Dominikanerinnen der Heiligen Katharina von Siena von Oakford/Natal haben am Pfingstsonntag, 19. Mai, ihr Professjubiläum in der Seniorenresidenz Kist begangen. Domkapitular em. Monsignore Dietrich Seidel feierte mit den Schwestern Gottesdienst, teilt der Orden mit.

Das 65. Jubiläum ihrer Profess beging **Schwester Ernestine Zeißner**. Das Psalmwort „Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen“ war und ist für sie nach eigenem Bekunden großer Halt und Begleiter durch die Höhen und Tiefen ihres langen (Ordens-)Lebens. Zeißner wurde 1931 in Wasserlosen bei Schweinfurt geboren und trat 1957 den Dominikanerinnen in Neustadt am Main bei, wo sie 1959 ihre Profess ablegte. Seit ihrer Ausbildung als Krankenschwester war sie in Folge hauptsächlich im ordenseigenen Marienkrankenhaus in Flörsheim am Main eingesetzt. 2015 kam sie in die Kommunität nach Dießen am Ammersee und engagierte sich dort in der Betreuung der Mitschwestern. 2017 ging sie wieder zurück nach Flörsheim. Nach einem schweren Schlaganfall 2020 verbringt sie ihren Lebensabend mit ihren Mitschwestern in Kist.

Schwester Irma Schneider blickte auf 60 Jahre Profess zurück. „Mein Berufungsweg begann im erfahrenen gelebten Glauben im Elternhaus, der besonders in den Kriegswirren Halt gab“, sagt sie. Schneider wurde 1937 in Schweinfurt geboren und wuchs in Seubrigshausen bei Münnerstadt auf. 1961 trat sie bei den Dominikanerinnen in Neustadt am Main ein und war während ihres gesamten Ordenslebens als Krankenschwester tätig. Nach ihrer Zeit in Argentinien von 1984 bis 2003 ging sie nach Dießen am Ammersee und war im Hospiz in Polling tätig, ab 2009 in der Pflege der Mitschwestern. 2017 kehrte sie nach Neustadt am Main zurück und engagierte sich weiterhin in der Pflege der Mitschwestern. Auch in ihrem Zuhause in der Seniorenresidenz Kist gilt ihre Sorge den Schwestern ihrer Kommunität und den Mitbewohnerinnen im Haus.

Ebenfalls das 60. Professjubiläum beging **Schwester Lucina Weiss**. „Gottes Führung ist sichtbar und erlebbar geworden in meinem Leben“, sagt sie. Weiss wurde während der Vertreibung ihrer Eltern 1945 in Linz/Donau geboren und wuchs in Trier auf. 1961 trat sie im Missionshaus Sankt Josef in Neustadt am Main in die Kongregation ein. Nach ihrer Ersten Profess benötigte sie noch die notarielle Erlaubnis ihres Vaters, um in die Mission ausreisen zu können. 1964 ging sie nach Südafrika. Nach dem Studium wirkte sie in den ordenseigenen Schulen. Aus gesundheitlichen Gründen kehrte Weiss 1978 nach Deutschland zurück. Nach ihrer Genesung wirkte sie im Marienkrankenhaus in Flörsheim und war von 1981 bis 2017 in der Verwaltung und in der Kommunitätsleitung tätig. Nebenbei war sie auch ehrenamtlich in der Pfarrei sowie in der Diözese Limburg tätig. Seit 2023 lebt Weiss in der Seniorenresidenz in Kist.

(31 Zeilen/2224/0565; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Schönauer Klostersommer 2024

Vielfältiges Programm mit Führungen, Konzerten, Freiluftgottesdiensten und Begegnungsangeboten

Schönau (POW) Unter der Überschrift „Bringen Sie den Sommer in sich zum Teilen mit“ steht der „Schönauer Klostersommer 2024“, zu dem die Franziskaner-Minoriten auf ihr Gelände im Gemündener Stadtteil Schönau, Schönau 28, einladen. Von Juni bis einschließlich August erwartet Besucher ein vielfältiges Programm.

Unter anderem gibt es freitags am 7. und 21. Juni sowie am 5. und 19. Juli jeweils um 16 Uhr Führungen in der Klosterkirche. Freiluftgottesdienste werden am Sonntag, 23. Juni, sowie am Sonntag, 25. August, jeweils um 10 Uhr im Klostergarten gefeiert. Teilnehmende werden gebeten, eine eigene Sitzgelegenheit mitzubringen. Bei den Begegnungen am Bauwagen sonntags 9. Juni, 7. Juli sowie 11. August gibt es jeweils von 15 bis 18 Uhr biblische und spirituelle Impulse bei Kaffee und Gebäck neben der rauschenden Fränkischen Saale. Auch hier wird gebeten, eine eigene Sitzgelegenheit mitzubringen.

„Begegnung im Klostergarten“ ist an den Freitagen 7., 14., 21. und 28. Juni, 5., 12., 19. und 26. Juli sowie 2., 9., 16., 23. und 30. August jeweils von 17 bis 21 Uhr angesagt. Es gibt Klosterbier und Apfelsaft, Brotzeit kann mitgebracht werden. Einen franziskanischen Nachmittag veranstalten die Ordensmänner am Sonntag, 30. Juni, sowie am Sonntag, 18. August, jeweils um 15 Uhr. Sie laden ein, die Natur zu betrachten wie Franz von Assisi, mit Gebet, spirituellen Impulsen und Singen im Klostergarten. Anschließend gibt es Kaffee und Kuchen. Das Hochfest der Schönauer Heiligen Viktor und Antonin wird am Sonntag, 14. Juli, um 10 Uhr mit einer Messe gefeiert. Um 18 Uhr laden die Gemündener Saitenmusikanten im Klostergarten zu einem Mitsingkonzert ein. Für diesen Volksmusikabend wird gebeten, eine eigene Sitzgelegenheit mitzubringen. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

Fahrzeugsegnungen werden im Juli, in dem besonders an den heiligen Christophorus gedacht wird, im Anschluss an die Messen am Samstag, 27. Juli, um 18 Uhr sowie am Sonntag, 28. Juli, um 7.30 und 10 Uhr angeboten. „Saalerauschen im Klostergarten“ ist das Sommerkonzert am Sonntag, 4. August, um 18 Uhr überschrieben. Besucher werden gebeten, eine eigene Sitzgelegenheit mitzubringen. Spenden sind willkommen.

Zwei Gottesdienste werden am Hochfest Mariä Himmelfahrt am Donnerstag, 15. August, gefeiert: um 7.30 und um 10 Uhr, jeweils mit Kräuterbüschel-Segnung. Patrick Doman lädt am Abend um 18 Uhr zum gemeinsamen Singen am Lagerfeuer ein. Eigene Musikinstrumente dürfen mitgebracht werden. Nähere Informationen bei: Franziskaner-Minoritenkloster Schönau, Telefon 09351/6053820, E-Mail schoenau@franziskaner-minoriten.de, Internet www.kloster-schoenau.de.

(29 Zeilen/2324/0598; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Gemeinde kreativ“ zum Thema „Kirche trägt“

Aktuelle Ausgabe der Zeitschrift für die Monate Mai und Juni ist erschienen

Würzburg (POW) Der Blick auf schwindende Ressourcen in der Kirche soll nicht den Blick verstellen auf das, was Menschen in und um Kirche herum tragen und anbieten: soziale Einrichtungen, Beratungsangebote, Erwachsenenbildung, Büchereiarbeit, Jugendarbeit, Kitas, politische Bildung, Prinzipien christlicher Körperschaften und Geselligkeit. „Die aktuelle Ausgabe von ‚Gemeinde kreativ‘ lenkt den Blick auf den Halt, den hier Menschen bieten, für Menschen, die Halt finden wollen“, schreiben die Herausgeber. Die aktuelle Ausgabe für die Monate Mai und Juni steht unter dem Titel „Kirche trägt“.

Auf vielen Ebenen entscheide der Blick auf die verfügbaren Ressourcen: Geld, Gebäude, Geduld. Dabei seien früher andere Ressourcen vorherrschend gewesen: Gemeinschaft, Gesundheit, gute Laune. Speziell in Pfarrgemeinden bedeute es auch: Glaube, Geist, Gnade. All das gerate in Gefahr, wenn es keine Personen und Strukturen mehr gebe, die dafür Halt bieten und Rahmenbedingungen bereitstellen. Der Blick auf schwindende Ressourcen sei gesunder Realismus, solle aber nicht den Blick auf die vielfältigen Angebote und Trägerschaften von kirchlichen Einrichtungen, Vereinen, Verbänden und Organisationen verstellen. Die aktuelle Ausgabe sei ein Plädoyer für das, was Menschen und Gemeinschaften in christlicher Motivation anbieten und was ihnen das Leben ein wenig leichter und erfüllender macht.

Die Cantorin Pat Christ verdeutlicht in ihrem Beitrag am Beispiel der Stadt Würzburg, was fehlen würde, wenn Kirche nicht mehr trägt. Im Detail ist das eine Liste mit mehr als zehn Seiten. Dabei sei das zufällige Gespräch beim Abholen der Kinder aus Schulen und Kindergärten zwischen Menschen, die sich vermutlich sonst nie über den Weg laufen würden, mit allen Chancen, die sich daraus ergeben, noch gar nicht miteinbezogen.

Mit Strukturen und Trägerschaften wiederum böten Menschen Halt für Menschen, die Halt finden wollen. Pfarreien seien hier nicht alleingelassen. Beispielsweise gebe es neben den Freiwilligenagenturen im katholischen Bereich das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, das das Spektrum von Fragen guter Nachbarschaft über soziale, sportliche, gesundheitliche, kulturelle oder auch politische und religiöse Themen begleite, wie der Geschäftsführer des Bundesnetzwerkes erklärt.

„Für die in Ihrer Pfarrei anstehenden Transformationen wünsche ich Ihnen Halt in christlicher Verankerung, das Vertrauen, dass mit der Taufe so gesehen das ‚Urgestein‘ von Transformation des Menschen im Christentum grundgelegt ist und damit zum Wesen unserer Gemeinschaft gehört. Christinnen und Christen sind alles Experten in Sachen Transformation. Auf all das können Sie stolz sein“, heißt es im Vorwort.

„Gemeinde kreativ“ ist eine Zeitschrift des Landeskomitees der Katholiken in Bayern und erscheint sechsmal jährlich. Das Magazin für engagierte Katholiken richtet sich vorwiegend an die Ehrenamtlichen in den Pfarrgemeinden, an die Räte und Verbände, und an alle, die an einer lebendigen Kirche Interesse haben und sich dafür einsetzen. Interessenten an einem kostenfreien Printabonnement wenden sich an gemeinde-creativ@landeskomitee.de. Auf der Homepage www.gemeinde-creativ.de können alle Beiträge aus dem Magazin kostenfrei und ohne Registrierung gelesen werden.

(35 Zeilen/2224/0582; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Bischofssynode in Rom: Bistum Würzburg veröffentlicht Reflexionsbericht

Würzburg/Berlin/Rom (POW) Die Deutsche Bischofskonferenz hat am Mittwoch, 22. Mai, die Zusammenfassung der Reflexionsberichte aus den deutschen (Erz-)Diözesen veröffentlicht. Das Dokument findet sich auf der Homepage der Deutschen Bischofskonferenz. Das Bistum Würzburg hat seinen eigenen Reflexionsbericht ebenfalls veröffentlicht. Dieser ist auf der Homepage des Bistums nachzulesen. Der Würzburger Bericht ist das Ergebnis einer synodalen Beratungsrunde in diözesanen Gremien. Eingebunden waren – wie in den früheren Beratungsrunden – der Priesterrat, der Diözesanpastoralrat sowie der Diözesanrat der Katholiken.

Im Dezember 2023 hatte das vatikanische Synodensekretariat die Diözesen der Weltkirche zu einer erneuten Konsultationsrunde zur Vorbereitung der nächsten Session der XVI. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode aufgerufen. Im Januar 2024 hatten sich die deutschen Bischöfe im Ständigen Rat darauf verständigt, dass die Reflexionsberichte aus den Diözesen im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz gesammelt werden und von dort eine Zusammenfassung der einzelnen Berichte der Bistümer an das Synodensekretariat weitergegeben wird.

(13 Zeilen/2124/0558; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Videobotschaft von Bischof Dr. Franz Jung zu Pfingsten

Würzburg (POW) Einen Bogen von den Geburtswehen, in denen nach den Worten des Apostels Paulus die Schöpfung liegt, zur Gegenwart schlägt Bischof Dr. Franz Jung in seiner Videobotschaft zu Pfingsten. Diese ist ab Samstag, 18. Mai, 17.30 Uhr, auf der Homepage, dem YouTube-Kanal sowie den Social-Media-Seiten des Bistums Würzburg abrufbar. Das Bild vom Seufzen gebe Hoffnung. „Der Schmerz ist nicht das Letzte, sondern es beginnt neues Leben“, erklärt der Bischof. Alle, die aus dem Geist Christi neu geboren sind zum Leben, könnten für andere zu Hebamme werden – zu hilfreichen Begleiterinnen und Begleitern zu Menschen, die Mut zusprechen. „Ich wünsche uns allen, dass wir im Geist Jesu Christi neugeboren werden zu neuen Menschen“, sagt Bischof Jung.

(8 Zeilen/2124/0552; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried legt Jahresbericht vor

Würzburg (POW) Einen Einblick in die Arbeit des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried in Würzburg gibt der Jahresbericht für 2023. „Wir wirken als Teil der Kirche weit in die Stadtgesellschaft hinein und werden als wichtige, sehr gute und zentrale Anlaufstelle für Menschen mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen wahrgenommen“, schreiben Professor Dr. Lukas Worschech, Vorsitzender des Vereins Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, und Jürgen Krückel, Leiter des Bereichs Erwachsenenbildung. Der Jahresbericht blickt unter anderem auf die Feier des 15. Jubiläums. Seit September 2021 seien die Teilnehmerzahlen kontinuierlich gestiegen. An den 627 Veranstaltungen (2022: 594) nahmen insgesamt 8812 Personen teil (2022: 7289). „An einem durchschnittlichen werktäglichen Öffnungstag finden knapp 20 Veranstaltungen mit mehr als 190 Personen statt“, heißt es im Jahresbericht. Zugleich sei die Zahl der Ehrenamtlichen um zehn auf nunmehr 93 Personen angestiegen. Die Liborius-Wagner-Bücherei zählte bei 30 Veranstaltungen insgesamt 485 Besucherinnen und Besucher. Das Erzähltheater Kamishibai sahen 64 Erwachsene und 85 Kinder bei sieben Vorstellungen. Insgesamt bietet die Bücherei 9923 Medien an. 33 Prozent entfallen auf Kinderbücher und 25 Prozent auf Romane und Krimis. „Diese Verteilung entspricht genau unseren Zielgruppen und unserem Büchereikonzept als Familienbücherei.“ Dazu kommen mehr als 27.300 Medien in der Onleihe. Der Jahresbericht ist erhältlich beim Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com, Internet www.generationen-zentrum.com.

(17 Zeilen/2324/0596; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Fronleichnam in Schweinfurt: „Er ist mitten unter uns“

Schweinfurt (POW) Das Wetter hat die Pläne für die Fronleichnamsprozession in Schweinfurt vereitelt. Anstatt am Donnerstag, 30. Mai, von der Heilig-Geist-Kirche zur Pfarrkirche Sankt Kilian und zurück zu laufen, wurden in beiden Kirchen Gottesdienste gefeiert. Das Leitthema lautete in diesem Jahr „Er ist mitten unter uns“. Insgesamt nahmen rund 200 Gläubige teil. In vielen Liedern, Gebeten und Texten des Festgottesdienstes spielte die Metapher von „Fleisch und Blut“ eine wichtige Rolle. Pfarrer Stephan Eschenbacher brachte in der Heilig-Geist-Kirche in seinem Impuls diese Metapher in Verbindung mit der Nachfolge Jesu. Die Botschaft Jesu, seine Worte und Handlungen sollten den Menschen „in Fleisch und Blut“ übergehen und so selbstverständlich werden wie viele automatische Vollzüge des alltäglichen Lebens. Das brauche Übung und Wiederholung, aber der Erfolg werde sich einstellen. In jeder Eucharistiefeier werde man sich bewusst, was Fleisch und Blut Jesu bedeuten können, wie nahe er den Menschen im geteilten Brot in der Hand sei und was die Gemeinschaft begründe. Getragen von diesem Bewusstsein könne dann jeder zur Monstranz werden. Diese zahlreichen Monstranzen seien dann in den Straßen Schweinfurts weit über den Festtag hinaus sichtbar. Den Gottesdienst in der Pfarrkirche Sankt Kilian gestaltete Domkapitular Christoph Warmuth. Die dichte Atmosphäre und die Konzentration auf die wesentlichen Elemente des Hochfestes Fronleichnam seien für viele eine neue Erfahrung, gewesen, auch ohne die Prozession, heißt es in der Pressemitteilung der Stadtkirche Schweinfurt.

(16 Zeilen/2324/0591; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Katholische oder evangelische Bratwurst?

Würzburg/Schweinfurt (POW) Das Wetter ist mal wieder superschlecht oder auf der Arbeit ist so viel zu tun? In der Reihe „Hör mal zu“ in den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 2. Juni, beschäftigt sich der Autor diesmal mit dem Jammern. Der Beruf der Gemeindeferenten im Bistum Würzburg feiert in diesem Jahr 75. Jubiläum. In einer Serie werden einige Vertreter vorgestellt, diesmal eine Gemeindeferentin aus dem Pastoralen Raum Werneck. Bei gutem Wetter grillen viele Menschen gerne. In Oberfranken haben sie sogar die Wahl zwischen katholischen und evangelischen Bratwürsten. Bratwürste sind auch eine Spezialität aus Thüringen. Doch in dieser Woche steht in der Landeshauptstadt Erfurt der 103. Deutsche Katholikentag im Mittelpunkt. Die Redaktion war vor Ort. Am Sonntag, 9. Juni, ist Europawahl. Ein Reporter hat einen Kinderchor besucht und mit den Kindern darüber gesprochen, was sie von Europa wissen. Im Veranstaltungstipp geht es um das Thema Nähe. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(15 Zeilen/2324/0586; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Die Fränkischen Passionsspiele in Sömmersdorf

Würzburg (POW) Die Fränkischen Passionsspiele finden von Juni bis August auf der großen Bühne in Sömmersdorf (Landkreis Schweinfurt) statt. Wie sich der ganze Ort darauf vorbereitet, darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in seiner Sendung am Sonntag, 2. Juni. Durch die Sendung führt Christine Büttner. Viele arbeitslose Menschen erfahren wenig oder gar keine Wertschätzung. Ein Angebot in Vierzehnheiligen im Erzbistum Bamberg möchte das ändern. Wenn andere Urlaub machen, fährt Jo Müller mit Schutzhelm und schusssicherer Weste in die Krisengebiete der Welt. Der Manager in einem Münchner Konzern verbringt seine freien Tage als Kriegsreporter – immer auf der Suche nach Zeichen der Hoffnung. Das Erzbistum München und Freising feiert seinen Gründer, den heiligen Korbinian. Dieser kam vor 1300 Jahren nach Oberbayern. Die Korbinianskirche im Stadtteil Sendling, die einzige in München, kann mit einigen Besonderheiten aufwarten. Wenn Pastoralreferent Raoul Rossmay in der Bibel liest, entstehen bei ihm Bilder im Kopf. „Kirche in Bayern“ besuchte den Sakralkünstler aus dem Erzbistum München und Freising in seinem Atelier. Mit dem Herzenswunsch-Krankenwagen erfüllen die Malteser im Bistum Passau schwerkranken Menschen letzte Wünsche und bringen sie dorthin, wo diese alleine nicht mehr hinkommen. Am Sonntag, 2. Juni, endet der 103. Deutsche Katholikentag in Erfurt. Eine Gruppe pilgerte mit dem Fahrrad in neun Etappen von Stuttgart, dem letzten Austragungsort, nach Erfurt – insgesamt 550 Kilometer. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(18 Zeilen/2324/0585; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Kirche in Bayern“: Kinder- und Jugendchortag der Pueri Cantores

Würzburg (POW) Über den Kinder- und Jugendchortag der Pueri Cantores in Würzburg berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in seiner Sendung am Sonntag, 26. Mai. Durch die Sendung führt Bernadette Schrama. Die Freude am Singen, der Glaube und der Einsatz für den Frieden standen bei der Veranstaltung im Zentrum des Programms. Teilgenommen haben Chöre aus verschiedenen Regionen des Bistums. Fast 500 singende junge Menschen waren dieses Jahr mit dabei. Seit einigen Tagen gibt es ein Ausflugsziel mehr in Bayern: Die Landesgartenschau in Kirchheim bei München hat geöffnet. Auch die katholische und evangelische Kirche sind mit einem bunten Angebot vor Ort. „Kirche in Bayern“ war dabei, als der sogenannte „Holy Garden“, der heilige Garten, eröffnet und gesegnet wurde. Beim Bayerischen Evangelischen Kirchentag stand das Thema Friede im Fokus. 10.000 evangelische Gläubige versammelten sich am Pfingstmontag auf dem fränkischen Hesselberg, um den Geburtstag der Kirche zu feiern. „Gegen die Ohnmacht – Was Hoffnung gibt“: Das klingt nach Zeitdiagnose und Hilferuf zugleich. In der Bamberger Erlöserkirche gab es vor kurzem eine Veranstaltung unter dieser Überschrift. Eingeladen war die Klimaaktivistin Luisa Neubauer. Ein Ausflug nur für Großeltern und ihre Enkel – dieses Angebot wird jedes Jahr im Bistum Eichstätt organisiert. Diesmal ging es auf eine Zeitreise mitten im Naturpark Altmühltal ins Jura-Bauernhof-Museum. Das geistliche Zentrum Heiligenbrunn ist bekannt und beliebt im Bistum Regensburg, vor allem für Einkehrtage und Eheseminare. Dort können Interessierte auf einem besonderen Rundweg wandern: Der Ehe-Weg ist für Paare gedacht, die näher zusammenrücken wollen. Auf der drei Kilometer langen Strecke gibt es 14 Stationen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Impulsen, um miteinander ins Gespräch zu kommen, zu lachen und Zweisamkeit zu genießen. Alois Bierl stellt den spirituellen Buchtipps für den Mai vor: „Grenzenlos frei – Ermutigungen aus der Apostelgeschichte“. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(23 Zeilen/2224/0575; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Netzwerk Elternbegleitung

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Seit März gibt es das Netzwerk Elternbegleitung Unterfranken. Es wurde in Schweinfurt gegründet. Was Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter machen, erklären die Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 26. Mai. Ob eine besonders lange Haltbarkeit ein Qualitätsmerkmal ist, darüber macht sich der Autor der Reihe „Hör mal zu“ Gedanken. Der Beruf des Gemeindeferenten im Bistum Würzburg feiert dieses Jahr 75. Jubiläum. In einer Serie werden einige Vertreter vorgestellt. Diesmal ist es Thomas Hart, Klinikseelsorger in Bad Neustadt. Am Mittwoch startet der Katholikentag in Erfurt. Diese Woche haben sich schon ein paar Radpilger auf den Weg dorthin gemacht. Dabei sind sie auch durch Unterfranken gefahren. Ein Reporter hat sie getroffen. Am Donnerstag steht Fronleichnam vor der Tür. Was das für ein Fest ist, erklärt ein Experte des Bistums Würzburg. Zudem gibt es in der Sendung einen Tipp, wo an diesem Festtag ein besonders schön geschmückter Prozessionsweg zu finden ist. In der Sendung „Gott und die Welt“ geht es unter anderem um die Ehevorbereitungsseminare, die im Bistum Würzburg für alle angeboten werden, die sich kirchlich trauen lassen wollen. Zudem wirft ein Beitrag einen Blick auf Maria Magdalena, eine der Jüngerinnen Jesu. Ihr wird oft nachgesagt, sie sei eine große Sünderin gewesen – doch ein Blick in die Bibel zeigt, dass das so nicht stimmen kann. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(20 Zeilen/2224/0577; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Bischofsweihe von Weihbischof Paul Reder

Würzburg (POW) An Christi Himmelfahrt hat Weihbischof Paul Reder im Würzburger Kiliansdom die Bischofsweihe empfangen. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in seiner Sendung am Pfingstsonntag, 19. Mai. Durch die Sendung führt Christine Büttner. Ein „weiter wie bisher“ soll es in Sachen Klima nicht mehr geben, deshalb findet jedes Jahr am zweiten Samstag im Mai der Weltladentag statt. Auch das Team von „Fenster zur Welt“ informierte Passanten in Nürnberg. Vor der Würzburger Marienkapelle haben Menschen gemeinsam für mehr Frieden gebetet. Organisiert wurde die Veranstaltung vom ökumenischen Netzwerk „Miteinander für Mainfranken“. In Freising ist in der vergangenen Woche die diesjährige Bayerische Landesausstellung eröffnet worden. Der Titel lautet: „Tassilo, Korbinian und der Bär – Bayern im Frühen Mittelalter“. Möglich gemacht hat die Ausstellung eine enge Zusammenarbeit von Kirche und Staat. Ein Wuff hier, ein kurzes Jaulen dort – beim Gottesdienst für Mensch und Tier stört das niemanden. Pater Ansgar Wiedenhaus und sein Team der katholischen Kirche Sankt Klara in Nürnberg wollen die innige Verbindung zwischen Zwei- und Vierbeinern feiern und segnen. In vielen Lebensbereichen wird das Thema KI – also Künstliche Intelligenz – immer wichtiger. Eine Wanderausstellung widmet sich spielerisch dem Thema und klärt auf. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(16 Zeilen/2124/0549; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Worum es an Pfingsten geht

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Neuerungen sind nicht immer einfach. Doch ist es wirklich so schwer, sich auf neue Strukturen einzustellen? In der Serie „Hör mal zu“ macht sich der Autor dazu in den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Pfingstsonntag, 19. Mai, Gedanken. Worum es genau beim christlichen Pfingstfest geht, erklärt in einem anderen Beitrag ein Experte des Bistums. Ehevorbereitungskurse werden von der Domschule Würzburg in Kooperation mit dem Erzbistum Bamberg angeboten. Ein Bericht informiert darüber, worum es inhaltlich dabei geht und wie lange diese Veranstaltungen dauern. Sabine Mehling-Sitter ist Frauenseelsorgerin des Bistums Würzburg und seit über 30 Jahren Gemeindefereferentin. Wie vielfältig ihr Beruf ist, erzählt sie in der Sendung. Am Donnerstag ist die Erlanger Bergkirchweih gestartet. Dort gibt es einen sogenannten Safe Space – einen sicheren Raum. Was genau sich dahinter verbirgt, erklärt ein Reporter. Zudem gibt es einen Veranstaltungstipp für eine Stadtführung, welche Geheimnisse Würzburgs lüftet. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(16 Zeilen/2124/0548; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Weihbischof Paul Reder zum Bischofsvikar für die Priester ernannt

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Weihbischof und Dompropst Paul Reder (52) mit Wirkung vom 1. September 2024 zum Bischofsvikar für die Priester in der Diözese Würzburg ernannt. Bisher hat Domvikar Stephan Frank die Aufgabe des diözesanen Priesterreferenten inne. Er wechselt zum 1. September 2024 als Teampfarrer in den Pastoralen Raum Bad Königshofen. Weihbischof Reder ist als Bischofsvikar für die Priester direkt Bischof Jung unterstellt und nimmt diese Aufgabe in enger Zusammenarbeit mit Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran wahr. Aktuell zählt die Diözese Würzburg 260 aktive Welt- und Diözesanpriester sowie 145 Ruhestandspriester.

(7 Zeilen/2124/0550; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Aachener Weihbischof zieht als Ruhestandspriester nach Würzburg

Würzburg/Aachen (POW) Johannes Bündgens (68), emeritierter Weihbischof im Bistum Aachen, nimmt seinen Ruhesitz in Würzburg. Dort übernimmt er zum 1. August 2024 als Ruhestandspriester einen Seelsorgsauftrag in der Untergliederung Würzburg Süd im Pastoralen Raum Würzburg Süd-Ost und trägt den Titel „Pfarrer“. Bündgens hatte im Oktober 2022 im Zusammenhang mit Vermögensangelegenheiten einen Strafbefehl des Amtsgerichts Kerpen akzeptiert und anschließend auf sein Amt verzichtet. Am 8. November 2022 wurde er von Papst Franziskus ohne Auflagen emeritiert. Bündgens wird im Bistum Würzburg keine bischöflichen Aufgaben übernehmen.

(7 Zeilen/2324/0599; E-Mail voraus)

Diakon Michael Nowak mit halber Stelle Klinikseelsorger in den Haßberg-Kliniken

Wonfurt/Haßfurt (POW) Michael Nowak (55), Diakon im Hauptberuf für die Pfarreiengemeinschaft Theres sowie zur Mithilfe und als Koordinator im Pastoralen Raum Haßberge West und mit einem Stellenumfang von 25 Prozent Klinikseelsorger in den Haßberg-Kliniken, wird mit Wirkung zum 1. September 2024 als Diakon im Hauptberuf mit jeweils halber Stelle für die Mitarbeit und als Koordinator im Pastoralen Raum Haßberge West sowie für die Klinikseelsorge in den Haßberg-Kliniken angewiesen. Die Aufgabe des Koordinators ist befristet bis zum 22. Februar 2030. Dienstvorgesetzter ist der Moderator des Pastoralen Raums, derzeit Dekan Dr. Christian Lutz. Fachvorgesetzte für die Klinikseelsorge in den Haßberg-Kliniken ist die zuständige Abteilungsleitung „Diakonische Pastoral“ in der Hauptabteilung Seelsorge, derzeit Pastoralreferentin Christine Endres.

(9 Zeilen/2124/0557; E-Mail voraus)

Diakon Thomas Wolf wechselt in Pastoralen Raum Würzburg Nord-Ost

Karlstadt/Rimpar/Würzburg (POW) Diakon Thomas Wolf (39), Diakon im Hauptberuf im Pastoralen Raum Karlstadt, ist mit Wirkung vom 1. September 2024 als Diakon im Hauptberuf für die Pfarreiengemeinschaft „Gemeinsam unterwegs – Sankt Afra und Sankt Peter und Paul, Rimpar“ sowie zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Würzburg Nord-Ost (im Urbanen Raum) nach Maßgabe des diözesanen Partikularrechts angewiesen worden. Wolf wurde 1985 in Hammelburg geboren. Nach dem Abitur 2004 am Frobenius-Gymnasium in Hammelburg studierte er Diplom-Theologie sowie Lehramt für Grundschulen. Das Referendariat absolvierte er an Grundschulen in Schweinfurt und Poppenhausen. 2014 trat er als Mitarbeiter der EDV-Stelle in den Dienst des Bistums Würzburg. 2015 übernahm er die Leitung des Sachgebiets Meldewesen und Statistik. Ab 2016 war er Leiter der Zentralen Informationsstelle des Bischöflichen Ordinariats Würzburg. Bischof Dr. Franz Jung weihte ihn am 12. Oktober 2019 im Würzburger Kiliansdom zum Ständigen Diakon. 2021 wechselte Wolf als Diakon im Hauptberuf in die Pfarreiengemeinschaft „Um Maria Sondheim, Arnstein“. Seit Januar 2022 ist er als Diakon im Hauptberuf im Pastoralen Raum Karlstadt tätig. Wolf ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

(14 Zeilen/2224/0573; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrvikar Johannes Jasniewicz geht in den Ruhestand

Kitzingen (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Johannes Jasniewicz (63), Pfarrvikar im Pastoralen Raum Kitzingen sowie beauftragt zur Mitarbeit für die Polnische Katholische Mission für das Dekanat Kitzingen, mit Wirkung zum 1. Oktober 2024 in den Ruhestand versetzt. Für die langjährigen und treuen Dienste in der Seelsorge sprach ihm der Bischof den oberhirtlichen Dank aus. Jasniewicz wurde 1960 in Milicz/Polen geboren und am 16. Juni 1988 in Krakau zum Priester geweiht. Anschließend war er bis 1996 Religionslehrer am Gymnasium in Lüben und studierte in Warschau Pädagogik. Nach weiterer Seelsorgetätigkeit in Posen kam er 2001 in die Diözese Würzburg und war zunächst Kaplan in Haibach, dann in Wiesthal und Neuhütten. 2002 ernannte ihn Bischof Dr. Paul-Werner Scheele zum Pfarradministrator von Wiesthal und Kuratus von Neuhütten. 2003 wurde Jasniewicz in die Diözese Würzburg inkardiniert und zum Pfarrer von Wiesthal ernannt. Von 2008 bis 2012 war er Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft Hochspessart unter Beibehaltung des Titels „Pfarrer“. Ab 2012 war Jasniewicz Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Christkönig im Kahlgrund, Sommerkahl“. 2021 wurde er als Pfarradministrator von Sommerkahl und Königshofen entpflichtet. Seit 2023 wirkt er als Pfarrvikar im Pastoralen Raum Kitzingen und ist zudem zur Mitarbeit für die Polnische Katholische Mission für das Dekanat Kitzingen beauftragt.

(15 Zeilen/2224/0567; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Ute Breitenbach-Maier in den Ruhestand verabschiedet

Schweinfurt/Bad Neustadt (POW) In den Ruhestand verabschiedet worden ist Ute Breitenbach-Maier, langjährige Mitarbeiterin der Außenstelle Bad Neustadt der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle (EFL) Schweinfurt. Stellenleiter Diyap Yesil würdigte in seiner Laudatio Breitenbach-Maiers Engagement als Leiterin der EFL in Bad Neustadt. Nach der Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin schloss sich bei ihr das Diplomstudium Pädagogik an der Universität an. Breitenbach-Maier arbeitete im Anschluss in unterschiedlichen familientherapeutischen Einrichtungen und in der ambulanten Erziehungshilfe. 2013 begann ihre Beratungsarbeit im Dienst des Bistums Würzburg in Bad Neustadt. Vernetzung und gute Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen seien ihr ebenso ein wichtiges Anliegen gewesen wie die stetige Weiterbildung im weiten Beratungsfeld, betonte Yesil. Viele aktuelle und ehemalige Kolleginnen und Kollegen gaben bewegte Rückmeldungen zur gemeinsamen Arbeit. So wurden unter anderem Breitenbach-Maiers hohes Engagement, ihre Sorge für die Klienten und das gute Miteinander hervorgehoben. Breitenbach-Maier erklärte, sie habe für den Job auch viel Zeit auf der Straße verbracht. Die täglichen Fahrten von Würzburg nach Bad Neustadt seien für sie zur Gewohnheit geworden. Einerseits sei sie so stets auf dem aktuellen Nachrichtenstand gewesen. Andererseits sei ihr so auch Zeit zum „Runterkommen“ und für die Reflexion geblieben. Sie sei gerne an der Stelle tätig gewesen und werde die Gespräche vermissen, betonte Breitenbach-Maier. Den Satz „Ich küsse Dein Herz“ gab sie allen Anwesenden als Abschiedsgeschenk mit auf den Weg. Er sei Ausdruck der tiefen Dankbarkeit für die Zeit in der Beratungsstelle mit den Kolleginnen und Kollegen sowie den Wunsch, mit allen verbunden zu bleiben.

(19 Zeilen/2224/0570; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Alexander Kolbow wechselt ins Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried

Würzburg (POW) Alexander Kolbow (44), Diözesansekretär der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Bistum Würzburg, übernimmt zum 1. Juni 2024 mit halber Stelle die Leitung des Bildungsbereichs im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in Würzburg. Zum 1. August 2024 tritt er die Leitungsaufgabe dann in vollem Umfang als Nachfolger von Gemeindefereferent Jürgen Krückel an, der zum 1. September 2024 in die Freistellungsphase der Altersteilzeit geht und Ende Juli 2024 offiziell verabschiedet wird. Kolbow stammt aus Würzburg. Nach dem Fachabitur und dem Wehrdienst studierte er von 2000 bis 2004 Soziale Arbeit in Benediktbeuern und schloss als Diplom-Sozialpädagoge (FH) ab. Von 2005 bis 2013 war Kolbow Jugendreferent in der Kirchlichen Jugendarbeit (kja), ab 2006 zusätzlich Umweltmanagementbeauftragter. Seit 2013 ist er Diözesansekretär der KAB.

(9 Zeilen/2224/0574; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Edwin Bauer im Alter von 91 Jahren gestorben

Aschaffenburg/Dorfprozelten (POW) Im Alter von 91 Jahren ist am Samstag, 18. Mai, Pfarrer i. R. Edwin Bauer in Aschaffenburg gestorben. Er war fast 30 Jahre Pfarrer der Aschaffener Pfarrei „Unsere Liebe Frau“. Bauer wurde 1932 in Würzburg geboren und wuchs in Dorfprozelten auf. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 20. Juli 1958 zum Priester. Danach war Bauer Kaplan in Versbach und Würzburg-Sankt Laurentius. 1962 wurde er am Kilianeum Miltenberg zunächst Präfekt, 1967 Direktor. 1976 übernahm Bauer die Pfarrei „Unsere Liebe Frau“ in Aschaffenburg, 1977 auch die Aufgabe des Präses der Kolpingsfamilie Aschaffenburg-Stadt. 1980 wurde er zudem Dekanatspräses für Liturgie und Kirchenmusik, 1981 auch Bezirkspräses der Kolpingsfamilien im Bezirksverband Aschaffenburg sowie 1982 Präses der Marianischen Männer-Sodalität. Ab 1996 war Bauer außerdem Prokurator des Dekanats sowie Schulbeauftragter. 2003 wurde er in den Ruhestand versetzt. Bis 2016 half Bauer in den Innenstadtpfarreien Aschaffenburgs in der Seelsorge mit, auch nahm er weiterhin seine Aufgaben für die Kolpingsfamilien wahr. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Samstag, 25. April, um 10 Uhr in der Pfarrkirche Unsere Liebe Frau in Aschaffenburg gefeiert. Zuvor wird um 9.30 Uhr der Rosenkranz gebetet. Die Beisetzung findet um 12 Uhr auf dem Altstadtfriedhof in Aschaffenburg statt.

(15 Zeilen/2124/0554; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Karl-Anton Kornes gestorben

Würzburg/Schweinfurt (POW) Im Alter von 88 Jahren ist am Mittwoch, 22. Mai, Pfarrer i. R. Karl-Anton Kornes, langjähriger Pfarrer von Würzburg-Sankt Laurentius sowie von Prosselsheim und Untereisenheim, in Würzburg gestorben. Kornes stammte aus Krumbach (Diözese Augsburg) und wuchs in Schweinfurt auf. Er studierte in Würzburg und Innsbruck Theologie. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 12. März 1960 in der Pfarrkirche Schweinfurt-Sankt Kilian zum Priester. Nach Kaplansstellen in Mainaschaff, Würzburg-Unsere Liebe Frau und Kitzingen-Sankt Johannes wurde Kornes 1966 Direktor am Studienseminar Aschaffenburg. Nach der Auflösung der Einrichtung 1971 wurde er zum Pfarrer von Sankt Laurentius in Würzburg-Heidingsfeld ernannt, wo er 22 Jahre wirkte. 1993 wechselte er nach Prosselsheim und Untereisenheim. 1998 wurde Kornes Mitglied im Priesterrat. Als Pfarrer von Prosselsheim wirkte er auch in der Seelsorge in Püssensheim mit und war von 1994 bis 2002 Schulbeauftragter des Dekanats Würzburg-rechts des Mains. 2004 trat Kornes in den Ruhestand, den er in Würzburg verbrachte. Seither half der begeisterte Bergsteiger und Windsurfer in Würzburg und darüber hinaus in der Seelsorge mit. Als sein Herzensanliegen bezeichnete Kornes die Ökumene. Am Dienstag, 4. Juni, wird um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Anton in Schweinfurt das Requiem für den Verstorbenen gefeiert. Um 12.30 Uhr findet die Beisetzung auf dem Schweinfurter Hauptfriedhof im Familiengrab statt.

(16 Zeilen/2224/0566; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Erich Seitz gestorben

Würzburg/Euerfeld/Knetzgau/Röthlein (POW) Im Alter von 87 Jahren ist am Freitag, 31. Mai, Pfarrer i. R. Erich Seitz in einem Würzburger Krankenhaus gestorben. Zuletzt war er von 1999 bis 2002 Pfarrer von Bibergau, Effeldorf und Euerfeld. Seitz wurde 1937 in Schweinfurt geboren und wuchs in Kolitzheim auf. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 21. Juli 1963 in Würzburg zum Priester. Im Anschluss kam Seitz zunächst zur Aushilfe nach Hammelburg. Als Kooperator ging er 1963 nach Wernfeld. 1965 wurde Seitz Kaplan in Würzburg-Sankt Josef, 1969 in Aschaffenburg-Mariä Geburt. 1972 wurde ihm die Pfarrei Knetzgau verliehen, wo er bis 1989 wirkte. 1973 wurde er auch Caritaspfarrer, 1975 zudem Altenseelsorger für das Dekanat Haßfurt. Von 1987 bis 1989 war er dort stellvertretender Dekan. 1989 wechselte Seitz auf die Pfarrei Röthlein. Gleichzeitig betreute er Schwebheim mit. 1999 übernahm er die Pfarreien Bibergau, Effeldorf und Euerfeld. In Euerfeld verbrachte er zunächst auch seinen Ruhestand, den er 2002 gesundheitsbedingt antreten musste. Von 2013 bis 2018 half er in der Seelsorge im Dekanat Kitzingen und Schweinfurt-Süd mit, zeitweise auch in den Dekanaten Würzburg-rechts des Mains und Schweinfurt-Nord. Seit 2020 lebte er im Seniorenzentrum Sankt Thekla in Würzburg. Eine besonders enge Verbindung pflegte Seitz mit der afrikanischen Diözese Navrongo-Bolgatanga in Ghana. Mit dem langjährigen Bischof Lucas Abadamloora, der 2009 starb, war er 45 Jahre befreundet. Durch viele gegenseitige Besuche hielten sie den Kontakt zueinander aufrecht. Auch mit dem neuen Bischof von Navrongo-Bolgatanga, Bischof Alfred Agyenta, stand Seitz in Verbindung. Ort und Termin für Requiem und Beisetzung werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

(18 Zeilen/2723/0593; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Johannes Zimmermann gestorben

Würzburg/Großwelzheim (POW) Im Alter von 95 Jahren ist am Donnerstag, 23. Mai, Pfarrer i. R. Johannes Zimmermann, langjähriger Pfarrer von Großwelzheim gestorben. Zimmermann wurde 1928 in Köln geboren. Als das Gymnasium in Köln bei Bombenangriffen zerstört wurde, wechselte Zimmermann in das Kilianeum in Würzburg und legte dort 1949 das Abitur ab. Anschließend studierte er in Würzburg Theologie. Bischof Dr. Julius Döpfner spendete ihm am 18. Juli 1954 in Würzburg die Priesterweihe. Seine Kaplanszeit verbrachte Zimmermann in Frammersbach, Zeil und Aschaffenburg-Sankt Agatha, bevor er 1959 Kuratus in Bischwind am Rauheneck wurde. 1963 wurde er Pfarrer von Großwelzheim. Bis 1977 war er auch Dirigent des Kirchenchors. Von 1964 bis 1978 war er zudem Präses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Dekanat Alzenau. 1965 gründete Zimmermann mit seinen Amtsbrüdern den Seelsorgsverband „Unterer Kahlgrund“, der später zum „Pfarrverband Maingemeinden Sankt Kilian“ wurde. Stellvertreter des Dekans von Alzenau war Zimmermann zusätzlich von 1969 bis 1985. 1972 initiierte er in Großwelzheim den Seniorenclub „Seerose“. Während seiner Amtszeit wurden Pfarrkirche und Pfarrhaus renoviert sowie ein Pfarrheim errichtet. 1998 trat Zimmermann in den Ruhestand, half aber weiterhin bis 2008 in der Seelsorge in Großwelzheim mit. 1999 zeichnete ihn die Caritas mit dem Ehrenzeichen in Gold aus. Als Zeichen des Dankes für seine Verdienste ernannte die politische Gemeinde Karlstein ihren ehemaligen Pfarrer im Jahr 2003 zum Ehrenbürger. 2008 verließ Zimmermann nach 45 Jahren Großwelzheim und ging nach Würzburg. Dort half er weiterhin in Sankt Gertraud und im Elisabethenheim in der Seelsorge mit. Der Auferstehungsgottesdienst für den Verstorbenen wird am Montag, 3. Juni, um 14.30 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Bonifatius in Großwelzheim gefeiert, die Beerdigung auf dem Waldfriedhof Karlstein-Großwelzheim schließt sich an. Bereits um 14 Uhr wird der Rosenkranz gebetet.

(21 Zeilen/2224/0576; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Vortrag mit Diskussion: „Über Denkstrukturen der neuen Rechten“

Würzburg (POW) Ein Vortragsabend mit Diskussion unter dem Titel „Über Denkstrukturen der neuen Rechten. Der Regime-Change beginnt im Denken“ findet am Mittwoch, 5. Juni, um 19 Uhr in den Räumen der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) in der Hofstallstraße 4 in Würzburg statt. Die Wahlerfolge der AfD würden durch bestimmte politische Theorien unterfüttert, heißt es in der Ankündigung. Literatur von neuen rechten Protagonisten wie Martin Sellner (Frontmann der Identitären Bewegung Österreich) oder Maximilian Kraus (EU-Spitzenkandidat der AfD) finde eine hohe Verbreitung. Der Vortrag soll Einblick in ihr Profil, ihre Denkstrukturen und ihre sozialpsychologischen Mobilisierungsstrategien geben. „Vor diesem Hintergrund stellt sich wieder neu die Frage, was für den Schutz der Demokratie notwendig ist.“ Referent Sascha Ruppert-Karakas ist promovierter Politikwissenschaftler und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Politische Theorie des Geschwister-Scholl-Instituts für Politikwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Seine Forschung dreht sich um politische Theorien zu den autoritären Denkstrukturen zum Beispiel in Syrien unter Baschar al-Assad, Russland unter Wladimir Putin und der neuen Rechten in Deutschland. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem Bündnis für Demokratie und Zivilcourage und der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) Würzburg. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen im Internet unter <https://www.khg-wuerzburg.de/programm/veranstaltungen/va-detail/vortrag-ruppert-karakas/>.

(17 Zeilen/2324/0594; E-Mail voraus)

„Tag der Frau“ zum Thema „Schritte zu einem Leben in Balance“

Würzburg (POW) Zu einem „Tag der Frau“ zum Thema „Schritte zu einem Leben in Balance“ lädt die „Schönstattbewegung Frauen und Mütter“ Frauen aller Lebensphasen am Samstag, 8. Juni, um 9 Uhr in das Würzburger Schönstattzentrum Marienhöhe, Josef-Kentenich-Weg 1, ein. „Es gibt Schritte, die helfen können, das seelische Gleichgewicht wiederzufinden: Das Ausbalancieren von aktivem Einsatz für andere und Zeiten des Verweilens bei mir selbst. Die Priorisierung eines Lebens- und Arbeitsrhythmus, der mir nicht zu viel und nicht zu wenig abverlangt. Das Ausprägen eines Stils, so mit Gedanken und Gefühlen umzugehen, dass er zu wirklichen Lösungen führt. Die persönliche Begegnung mit Gott, dessen Zuwendung mich in jeder Situation ein Stück in meiner Mitte führen will. Damit ich in Seiner Kraft weitergehen kann: freier, gelassener, stärker“, heißt es in der Einladung. Anmeldung bis Dienstag, 4. Juni, sowie nähere Informationen bei: Schönstattzentrum Marienhöhe, Telefon 0931/705670, Internet www.schoenstatt-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/2224/0578; E-Mail voraus)

Digitaler Studientag: „Augustinus in der Philosophie des 20. Jahrhunderts“

Würzburg (POW) Mit dem Thema „Augustinus in der Philosophie des 20. Jahrhunderts“ befasst sich ein digitaler Augustinus-Studientag am Freitag, 21. Juni, von 10 bis 17.30 Uhr auf der virtuellen Plattform der Universität Würzburg. Bis ins 19. Jahrhundert sei die Auseinandersetzung mit Augustinus im Wesentlichen in das Gebiet der christlichen Theologie gefallen, heißt es in der Einladung. Seit dem beginnenden 20. Jahrhundert sei jedoch ein zunehmendes Interesse seitens der nicht konfessionell gebundenen Philosophie am Denken Augustins zu beobachten, das neue Perspektiven für die Augustinus-Interpretation eröffnet habe. „Die Maßstäbe hierfür haben bedeutende Philosophinnen und Philosophen in der ersten Hälfte des Jahrhunderts gesetzt, die den philosophischen Diskurs der Epoche prägende Themen im Gespräch mit Augustinus verhandelten.“ Auf dem Programm stehen Vorträge zu Themen wie etwa „Zwischen Weltlosigkeit und Welthaftigkeit – Augustinus und Arendt“, „Zur Spannung zwischen Philosophie und Theologie: Heidegger liest Augustinus“ oder „Husserl und Augustinus über Zeit und Ewigkeit“. Das ausführliche Programm gibt es auf der Homepage der Domschule Würzburg (<https://www.domschule-wuerzburg.de/kuferweb/webbasys/index.php?kathaupt=11&knr=24-AK-099&kursname=Augustinus+Studientag&katid=0>). Der Studientag wird organisiert vom Zentrum für Augustinus-Forschung (ZAF), der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und der Domschule Würzburg. Anmeldung bis Donnerstag, 20. Juni, im Internet unter www.augustinus.de/studientage.

(16 Zeilen/2324/0597; E-Mail voraus)

Tagung im Bürgerbräu: „Widerstand an kreativen Heterotopien“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Anders orten, anders glauben: Widerstand an kreativen Heterotopien“ steht eine Tagung am Samstag, 6. Juli, von 14 bis 18 Uhr im Kultur- und Kreativzentrum „Bürgerbräugelände“ im Würzburger Stadtteil Zellerau. Anlass ist der 65. Geburtstag des Theologen Professor Dr. Dr. Hans-Joachim Sander. Sein theologisches Denken sei geprägt von Diskursfähigkeit, heißt es in der Ankündigung. „Wenn die Rede von Gott glaubwürdig ist und dem Menschen dient, gewinnt die Theologie an Relevanz. Das zeigt sich gerade an prekären Themen, denen er nicht ausweicht. Daher ist seine Theologie immer auch provokant.“ Das „Bürgerbräugelände“ sei der richtige Platz, um Sanders heterotope, widerständige und kreative Redeweise von Gott zu diskutieren: mit einer Performance, einem Podium und einem Improtheater. Nach der Begrüßung durch Pastoraltheologe Professor Dr. Christian Bauer (Universität Münster) gibt es eine interaktive Performance zum Thema „Heterotope Theologie“ mit Kai Christian Moritz. Daran schließt sich eine Podiumsdiskussion über „Widerständige Theologie“ an. Am Nachmittag befasst sich das Improvisationstheater „Schwestern in der Überzahl“ mit der „Kreativen Theologie“. Die Veranstaltung ist eine Kooperation von Domschule Würzburg, Universität Münster und Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Die Teilnahme kostet pro Person 25 Euro, ermäßigt 20 Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 26. Juni, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(17 Zeilen/2324/0595; E-Mail voraus)

Besinnungstag für Frauen: Maria von Magdala

Würzburg (POW) Einen Besinnungstag mit dem Titel „Maria von Magdala: Apostelin der Apostel“ bietet die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg am Montag, 22. Juli, von 10 bis 16.30 Uhr im Burkardushaus in Würzburg an. Im Neuen Testament ist sie die erste Osterzeugin und wird an erster Stelle genannt, wenn es um die Frauen unter den Jüngerinnen und Jüngern geht: Miriam aus dem Ort Migdal am See Genezaret. Papst Franziskus hat ihren Tag am 22. Juli offiziell vom Gedenktag zum Apostelinnenfest aufgewertet. „Wir erfahren Hilfreiches zu den biblischen Quellen und zur Auslegungsgeschichte“, heißt es in der Einladung. Dabei werden Ausschnitte aus dem Spielfilm „Maria Magdalena“ von Garth Davis einbezogen. Der Tag endet mit einem Frauengottesdienst. „Für alle Magdalenas, Magdas, Lenis und alle, die am 22. Juli Namenstag feiern, ist eine kleine Überraschung vorgesehen.“ Referentin ist Dr. Hildegard Gosebrink, Leiterin der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz. Die Teilnahme kostet pro Person 40 Euro. Darin enthalten sind die Kursgebühr, Mittagessen und Kaffee. Anmeldung bis Montag, 3. Juni, und weitere Informationen bei der Frauenseelsorge im Bistum Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/2224/0579; E-Mail voraus)

Tipps zum Gestalten der Blumenteppeiche an Fronleichnam

Würzburg/Eichelsee (POW) Tipps für das Gestalten des Prozessionswegs an Fronleichnam mit Blument Teppichen gibt Georg Kleinschrodt aus Eichelsee (Landkreis Würzburg) in der Ausgabe des Würzburger katholischen Sonntagsblatts vom Sonntag, 26. Mai. Seit seiner Kindheit beteiligt er sich an der Gestaltung eines solchen blütenbunten Teppichs, der sich als Rundweg durch den kleinen Ort mit gut 300 Einwohnern im Ochsenfurter Gau zieht. Die vier Altäre werden extra aufwändig verziert. Einer steht direkt neben dem Hof der Familie Kleinschrodt. Der Brauch bringt Jung und Alt aus dem ganzen Dorf zusammen und stärkt die Gemeinschaft. Latten, Metermaß und Kreide dienen zum Vorzeichnen der Motive. Benötigt wird grünes und blühendes Pflanzenmaterial aus Gärten oder vom Feldrand: Grasschnitt für die großen Flächen, Blumen oder Blumenblätter für die Motive.

(9 Zeilen/2224/0572; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Bibel TV überträgt Gottesdienst aus dem Kiliansdom

Würzburg (POW) Der Fernsehsender Bibel TV überträgt den Gottesdienst am Sonntag, 2. Juni, um 10 Uhr live aus dem Würzburger Kiliansdom. Zelebrant ist Domkapitular Monsignore Dr. Stefan Rambacher. Musikalisch gestalten Johannes Zeuch (Kantor) und Domorganist Professor Stefan Schmidt die Feier. Der Gottesdienst ist auch auf TV Mainfranken (Kabel) und unter www.livestreams.bistum-wuerzburg.de im Internet zu sehen.

(5 Zeilen/2224/0583; E-Mail voraus)

Gespräch mit Co-Regisseur der Fränkischen Passionsspiele

Würzburg (POW) Ein Gesprächsabend mit dem Würzburger Schauspieler und Regisseur Kai Christian Moritz, Co-Regisseur und Buchautor der „Fränkischen Passionsspiele Sömmersdorf“, wird am Dienstag, 4. Juni, von 19 bis 20.30 Uhr im Würzburger Burkardushaus angeboten. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Altes Testament der Universität Würzburg. Die biblische Erzählung vom Leiden, Sterben und Tod Jesu wurde seit 1933 immer wieder für die Inszenierung überarbeitet. „Die Geschichte ist alt, aber wir erzählen sie immer wieder neu. So, dass die Menschen, die uns besuchen, sich in ihr wiederfinden und sich von ihr anstecken lassen können“, sagen die Sömmersdorfer. Unter den Stichworten „Tradition und Aktualisierung“ spricht Moritz darüber, wie diesem Anspruch nachgegangen werden kann und welche aktuellen Herausforderungen und Krisen eine solche Überarbeitung begleiten. Die Teilnahme kostet pro Person sechs Euro, ermäßigt vier Euro. Anmeldung bis Mittwoch, 29. Mai, und weitere Informationen bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/2124/0546; E-Mail voraus)

„Lectio Divina“ online: Gemeinsam in der Bibel lesen

Würzburg (POW) Eine besondere Beschäftigung mit der Bibel zum Thema „Du bist bei mir“ (Psalm 23) wird am Dienstag, 4. Juni, von 19.30 bis 20.30 Uhr online für alle Interessierten angeboten. Sich inmitten des Alltags Zeit nehmen, die Bibel zu lesen und neu zu entdecken, dazu lädt der Arbeitskreis „Lectio Divina“ im Bistum Würzburg ein. Diese alte und wiederentdeckte Lesemethode verbindet das Lesen der Bibel mit Meditation, Gebet, Stille und dem Austausch in der Gruppe. „Mithilfe von zwei Leseschlüsseln beschäftigen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einem ausgewählten Bibeltext“, erklärt Dr. Stefan Heining, diözesaner Ansprechpartner für Bibelpastoral. Zuerst werde der Text genau gelesen, um Wortwahl, Struktur oder Details wahrzunehmen. „Beim zweiten Leseschlüssel kommen die Lesenden selbst ins Spiel.“ Es gehe darum, den Text mit dem eigenen Leben in Beziehung zu setzen und nachzuspüren, wo Gottes Wort einen persönlich berühre. Es empfiehlt sich, eine eigene Bibel bereitzulegen. Interessierte können an der Onlinesitzung unter dem folgenden Link teilnehmen: biwue.de/lectio-divina-online. Eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig. Weitere Informationen unter www.bibel.bistum-wuerzburg.de/lectio-divina.

(12 Zeilen/2324/0587; E-Mail voraus)

Christlich-palästinensischer Friedensaktivist im Martinushaus

Aschaffenburg (POW) Der Palästinenser und Christ Daoud Nassar hält am Mittwoch, 12. Juni, um 19 Uhr einen Vortrag im Aschaffener Martinushaus. Nassar berichtet über die aktuelle Situation seines Friedensprojekts „Zelt der Völker“ und die angesichts des aktuellen Krieges noch schwieriger gewordene Situation in seinem Weinberg in der Nähe von Betlehem. Er gibt Einblicke in die Traditionen und aktuellen Lebensbedingungen der Palästinenser in seiner Region. Veranstalter ist die kirchliche Erwachsenenbildung Martinusforum in Kooperation mit „pax christi“ Würzburg. Das Motto „Wir weigern uns, Feinde zu sein“ leuchtet dem Besucher in bunten Lettern von einem großen Stein im Westjordanland entgegen. Seit mehr als 30 Jahren führen Nassar und seine Familie einen Rechtsstreit um ein Stück Land südlich von Betlehem, das sich seit Generationen im Besitz der Familie befindet und nach wie vor als Weinberg, Oliven- und Obstplantage bewirtschaftet wird. Trotz der seit vielen Jahren schwierigen und bedrohlichen Situation hat Familie Nassar weder resigniert noch mit Hass oder Gewalt reagiert. Mit vielfältiger internationaler Unterstützung haben sie das Friedensprojekt „Zelt der Völker“ ins Leben gerufen, eine Begegnungs- und Bildungsstätte, die von Menschen aus mehr als 40 Ländern besucht wurde. In seinem Vortrag wolle er zeigen, mit welchem Mut und welcher Entschlossenheit er sich mit seiner Familie dem gewaltlosen Widerstand verschrieben habe. Die Teilnahme ist kostenfrei. Spenden für das Projekt sind willkommen. Weitere Informationen beim Martinusforum Aschaffenburg, Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg, Telefon 06021/392100, E-Mail info@martinushaus.de, Internet www.martinushaus.de. bv (POW)

(17 Zeilen/2224/0584; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„PartnERleben“: Paarseminar im Hochseilgarten

Hobbach (POW) Unter der Überschrift „PartnERleben“ steht ein Paarseminar im Hochseilgarten im Teampark Hobbach am Samstag, 29. Juni, von 9 bis 17 Uhr. „Wir möchten Ihnen die Möglichkeit bieten, sich als Paar in einem anderen Kontext wahrzunehmen und bewusst Zeit miteinander zu erleben“, heißt es in der Einladung. Das Seminar biete Paaren die Möglichkeit, bewusst miteinander Zeit zu erleben, den Partner wahrzunehmen, Rücksicht aufeinander zu nehmen, ein gutes Team zu sein, gemeinsame Ziele zu erreichen. Außerdem geht es um Fragen wie: „Was macht uns aus?“ und „Was ist uns in unserer Partnerschaft wichtig?“ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet ein Mix aus Partnerübungen am Boden und in der Höhe. Phasen in der Gruppe und als Paar wechseln sich ab. Geleitet wird das Seminar von den Hochseilgartentrainern Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli und Christiane Lehr. Die Kosten betragen pro Paar 125 Euro einschließlich Verpflegung und Eintritt in den Hochseilgarten. Anmeldung bis Sonntag, 16. Juni, im Teampark im Schullandheim Hobbach, Bayernstraße 2-4, 63863 Eschau-Hobbach, Telefon 09374/97110, E-Mail teampark@schullandheim-hobbach.de. Die Veranstaltung ist eine Kooperation der Domschule Würzburg und der Schullandheim Hobbach-Bauersberg gGmbH.

(13 Zeilen/2124/0544; E-Mail voraus)

Noch wenige freie Plätze beim Bogenschießen für Männer

Kleinlangheim (POW) Noch wenige freie Plätze gibt es bei einem Bogenschießen für Männer, das die Katholische Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg am Samstag, 8. Juni, von 10 bis 13 Uhr unter Anleitung durch Mitglieder der Schützengilde Kleinlangheim veranstaltet. Auch Anfänger sind willkommen. Bogen und Pfeile werden gestellt. Veranstaltungsort ist das Sportgelände der Schützengilde in der Bahnhofstraße 70 in Kleinlangheim. Im Anschluss ist eine gemeinsame Brotzeit vorgesehen. Die Teilnahme kostet pro Person 23 Euro, 20 Euro für KLB-Mitglieder. Anmeldung bis Mittwoch, 29. Mai, und weitere Informationen unter Telefon 0931/38663721 oder E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de.

(7 Zeilen/2224/0561; E-Mail voraus)

Abendliche Gartenzeit im Kloster Oberzell

Kloster Oberzell (POW) Unter der Überschrift „Abendliche Gartenzeit im Kloster Oberzell. Das Wunder der Vielfalt entdecken“ steht eine Veranstaltung am Montag, 17. Juni, von 19 bis 21 Uhr im Kloster Oberzell in Zell am Main. Der Klostergarten in Oberzell sei ein wunderbares Beispiel für Gottes reiche und vielfältige Schöpfung, schreibt die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg. „Auch wir sind Teil der Natur – auch wir sind mit vielen Gaben und Talenten gesegnet – auch wir spiegeln die Vielfalt des Gartens wider. Entdecken wir gemeinsam mit allen Sinnen die Diversität der Natur – nehmen wir uns an diesem Abend bewusst Zeit dafür“, heißt es in der Einladung. Der Abend klingt mit einer gemeinsamen Liturgie aus. Referentinnen sind Schwester Beate Krug und Gemeindefreferentin Sabine Mehling-Sitter. Die Teilnahme kostet pro Person fünf Euro. Anmeldung bis Montag, 10. Juni, und weitere Informationen bei der Frauenseelsorge im Bistum Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/2224/0580; E-Mail voraus)

After-Work-Veranstaltung: „Kunst und Kultur im Kloster Oberzell“

Kloster Oberzell (POW) Eine After-Work-Veranstaltung mit dem Titel „Kunst und Kultur im Kloster Oberzell“ findet am Donnerstag, 20. Juni, von 17.30 bis 19 Uhr im Kloster Oberzell in Zell am Main statt. Der Abend soll die Möglichkeit bieten, raus aus dem Alltag zu kommen, in einer stadtnahen Oase aufzutanken und sich auszutauschen, schreibt der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) Diözesanverband Würzburg. „Kunst und Kultur ergänzen sich im Kloster Oberzell vortrefflich. Eine Führung durch die Räume und Innenhöfe des Klosters gibt Einblicke in die wechselvolle Geschichte, in die Spiritualität und Gemeinschaft sowie in den Auftrag der Gründerin Antonia Werr.“ Referentin ist Schwester Beatrix Barth von den Oberzeller Franziskanerinnen. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung bis Donnerstag, 13. Juni, unter Telefon 0931/38665341, E-Mail frauenbund@bistum-wuerzburg.de, Internet www.frauenbund-wuerzburg.de.

(10 Zeilen/2124/0545; E-Mail voraus)

Dem Geheimnis der Dettelbacher Wallfahrt auf der Spur

Marktbreit/Kitzingen/Brück/Dettelbach (POW) Unter dem Motto „Versprochen ist versprochen?! – Das Geheimnis der Dettelbacher Wallfahrtsgeschichte“ lädt der Pastorale Raum Kitzingen in Zusammenarbeit mit der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) Mainfranken, der evangelischen Familienarbeit und der Ehe- und Familienseelsorge der Region Würzburg/Kitzingen ein, gemeinsam das Geheimnis der Dettelbacher Wallfahrtsgeschichte zu erkunden. Am Samstagvormittag, 15. Juni, führt dabei der Weg alternativ von Marktbreit, Kitzingen oder Brück aus mit Fahrrad, Bobbycar, Laufrad oder zu Fuß nach Dettelbach. Die Wanderung ab Brück startet um 11.30 Uhr am Spielplatz am Krautacker, Krautackerweg. Die 3,3 Kilometer lange Strecke ist kinderwagen- und laufradtauglich. Die rund 250 Meter lange Bobbycar-Piste am Wallfahrtsweg Dettelbach ist ab 12.30 Uhr nutzbar. In unterschiedlicher Länge ist die Wanderung ab Kitzingen über Etwashausen und Mainsondheim nutzbar. Etwa neun Kilometer lang ist die Strecke ab Start um 10 Uhr an der Kitzinger Kreuzkapelle. Etwa fünf Kilometer sind es ab der Fähre Albertshofen, wo es gegen 11.15 Uhr weitergeht. Einen Kilometer lang ist der Weg ab der Fähre in Mainsondheim um 12.50 Uhr. Verschiedene Distanzen sind auch auf der Fahrradroute wählbar. Start ist um 11 Uhr in Marktbreit am Kranen (20 Kilometer). Um 11.30 Uhr ist in Marktstef am alten Hafen Abfahrt (15 Kilometer). Neun Kilometer sind ab der Kitzinger Kreuzkapelle um 12 Uhr zu bewältigen. Um 12.30 Uhr werden in Mainstockheim die letzten fünf Kilometer in Angriff genommen. Ab 13 Uhr ist für alle Ankommen an der Dettelbacher Wallfahrtskirche. Dort können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Würstchen und Brötchen stärken. Um 14 Uhr wird ein ökumenischer Familiengottesdienst in der Wallfahrtskirche gefeiert. Ab 15 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen sowie Aktionen für die Kinder. Ende ist gegen 17 Uhr. Wer teilnehmen möchte wird gebeten, sich bis Sonntag, 9. Juni, im Internet unter wuerzburg.eheundfamilienseelsorge.de anzumelden.

(20 Zeilen/2224/0563; E-Mail voraus)

Bischofstermine im Juni

Im Juni werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Paul Reder (WB), Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) und Weihbischof em. Ulrich Boom (WB em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Ort	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
Würzburg, Burkardushaus	05.06.	17.30 Uhr	Diözesanpastoralrat (B + WB)
Kolitzheim, Sankt Ludwig	06.06.	11.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Dom	06.06.	20.00 Uhr	Bruckner im Dom (B + WB + B em.)
Haibach	07.06.	10.00 Uhr	Firmung (B em.)
Oberstreu	07.06.	16.00 Uhr	Raumbesuch im Pastoralen Raum Mellrichstadt (B)
Würzburg, Dom	09.06.	10.00 Uhr	Pontifikalmesse zum Mozartfest mit Jahresgedenken der Bischofsweihe von Bischof Dr. Franz Jung (B + WB)
Würzburg, Dom	11.06.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Gadheim	11.06.	15.00 Uhr	Abschlussveranstaltung des Projektes Kita- Qualitätsoffensive (B)
Bad Bocklet	12.06.	08.30 Uhr	Firmung (WB)
Bergheinfeld	12.06.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
digital	12.06.	16.30 Uhr	Katholikentagsleitung (B)
Schmerlenbach	13.06.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier, anschließend Gespräch anlässlich der Bundesfachtagung Betriebsseelsorge (B)
Großostheim	13.06.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Findelberg	13.06.	18.15 Uhr	Rosenkranz, anschließend Pontifikalmesse zur Fatima-Monatswallfahrt (B)
Rannungen	14.06.	08.30 Uhr	Firmung (WB)
Münnerstadt	14.06.	11.00 Uhr	Firmung (WB)
Mainz	14.06. bis 15.06.		Synodaler Ausschuss (B)
Würzburg, Dom	15.06.	19.00 Uhr	Domkonzert „Mozart: Requiem“ (B + WB)

Würzburg, Sankt Peter und Paul	17.06.	12.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
N. N.	17.06.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Gerolzhofen	18.06.	08.30 Uhr	Firmung (WB)
Alitzheim	18.06.	11.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg	18.06.	14.30 Uhr	Domkapitelsitzung (WB)
Würzburg, Residenz	18.06.	20.00 Uhr	Konzert zum Mozartfest mit Staatsempfang (WB + B em.)
Geiselbach	19.06.	10.00 Uhr	Firmung (WB)
Schimborn	19.06.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Walldürn	20.06.	09.30 Uhr	Pontifikalamt zum Fest der heiligen Rita (B em.)
Neustadt/Main	22.06.	18.00 Uhr	Benefizkonzert: Pfarrkirche Sankt Michael/Sankt Gertraud – Schirmherr: Weihbischof Paul Reder (WB)
Sömmersdorf	23.06.	10.00 Uhr	Eröffnung der Passionsspiele (B)
Würzburg	24.06.	12.00 Uhr	Angelusgebet – Radio Horeb (WB em.)
Dettingen	24.06.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten	24.06. bis 25.06.		Ständiger Rat und VDD der Deutschen Bischöfskonferenz (B)
Würzburg, Dom	25.06.	12.00 Uhr	5 nach 12 (WB em.)
Würzburg, Marienkapelle	25.06.	19.00 Uhr	Andacht zum Gedenken an die Menschen, die auf der Flucht verstorben sind (B em.)
Sandberg	26.06.	08.30 Uhr	Firmung (WB)
Miltenberg, Jugendhaus	26.06.	16.00 Uhr	Raumbesuch im Pastoralen Raum Miltenberg (B)
Würzburg, Haus der Kirche Sankt Adalbero	27.06.	09.00 bis 13.00 Uhr	Priesterrat (B + WB)
Bad Kissingen	27.06.	19.30 Uhr	Kissinger Sommer (B)
Glattbach	28.06.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Bad Kissingen	28.06.	19.30 Uhr	Kissinger Sommer (B)
Aschaffenburg, Sankt Kilian	29.06.	08.30 Uhr	Firmung (WB)

Münsterschwarzach	29.06.	10.00 Uhr	Priesterweihe von Benediktinerbruder Wolfgang Sigler (B)
Aschaffenburg, Sankt Kilian	29.06.	11.00 Uhr	Firmung (WB)

Geburtstage und Jubiläen im Juni

05.06.	70. Geburtstag	Pfarrer Monsignore Werner Kirchner
07.06.	80. Geburtstag	Diakon Dieter Ibsch
24.06.	50. Weihetag	Priester i. R. Siegmund Dada
26.06.	70. Geburtstag	Pfarrer Dr. Paul Julian
27.06.	90. Geburtstag	Spiritual i. R. Helmut Amrhein
29.06.	50. Weihetag	Pfarrer i. R. Monsignore Gottfried Amendt

Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.